

Unser Land

4 | 2024

Das Zukunftsmagazin für Land- und Forstwirte

Vom Landwirt zum Energiewirt

TAGUNG

Neue Arbeitswelt
Landwirtschaft

STUDIE

Erholung im
eigenen Garten

FARMFLUENCER

Junge Sicht auf
Landwirtschaft



JOHN DEERE

NOTHING RUNS LIKE A DEERE

DEIN JOHNNY

ZUM WEGFAHRPREIS

**6R 150 AB 40.900 €*
MIT 0%-DRITTEL-FINANZIERUNG**

Ausstattungsmerkmale 6R 150:

- Kabine mit CommandARM™ und CommandPRO™
- CommandCenter™ G5
- AutoPowr™ Stufenlosgetriebe
- AutoTrac™ Ready (Lenksystemvorbereitung)
- Premium Beleuchtungspaket
- Premium Frontkraftheber

6100M	ab € 27.900,-* exkl. MwSt.
6R 150	ab € 40.900,-* exkl. MwSt.
6R 185	ab € 50.900,-* exkl. MwSt.
6R 215	ab € 58.900,-* exkl. MwSt.



0 % Finanzierung

1/3
bei Lieferung

2/3
nach einem Jahr

3/3
nach dem 2. Jahr

**Kontaktieren Sie noch heute
Ihren Gebietsverkaufsleiter!**

*Aktion gültig für Kundenaufträge ab 9. Februar bis 30.04.2024, ausschließlich für Neumaschinen der Traktor-Serien 6M & 6R, obige Wegfahrpreise basieren auf Preisbeispielen, wie im Folgenden angeführt: 6100M (ab € 83.700,- exkl. MwSt - € 100.440,- inkl. MwSt), 6R150 (ab € 122.700,- exkl. MwSt - € 147.240,- inkl. MwSt), 6R185 (ab € 152.700,- exkl. MwSt - € 183.240,- inkl. MwSt) und 6R215 (ab € 176.700,- exkl. MwSt - € 212.040,- inkl. MwSt). Laufzeit: 2 Jahre, Anzahlung 33,3 %; Sollzinssatz 0,00 %. Das Angebot richtet sich ausschließlich an Unternehmen und Landwirte mit Sitz in Österreich. Vorbehaltlich positiver Bonitätsprüfung und endgültige Finanzierungsgenehmigung durch die JDRL Landmaschinen Vermietungs GmbH. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung und Widerruf vorbehalten. „John Deere Financial“ ist ein Finanzprodukt der JDRL Landmaschinen Vermietungs GmbH (mit Sitz in Wien) für Österreich. „John Deere Financial“ und das John Deere Logo sind registrierte Marken von Deere & Company



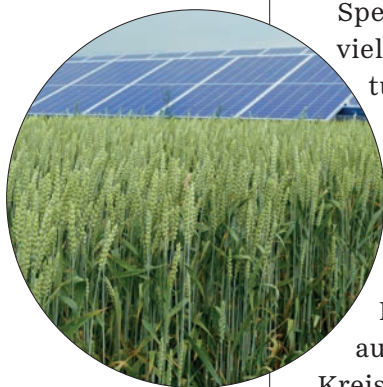
CHRISTOPH METZKER
Vorstandsdirektor der RWA AG

Großes Potenzial für Energiewirte

Liebe Leserinnen und Leser,

sicherlich haben Sie sich auch schon öfters die Frage gestellt, was bzw. wer ist ein Energiewirt? Ein Energiewirt ist ein Landwirt, der neben seinen klassischen Tätigkeiten – wie der Erzeugung von Lebens- und Futtermitteln und/oder Veredelung – auch in der Energieproduktion tätig ist. Er stellt Energie in Form von Biokraftstoffen, Strom oder Wärme bereit bzw. liefert die Rohstoffe für ihre Erzeugung. In der aktuellen Ausgabe von Unser Land möchten wir dieses Thema näher beleuchten und Ihnen einige Modell- und Lösungsansätze vorstellen.

Die Ausgangssituation vieler heimischer Landwirte und die sich ergebenden Potenziale dafür sind riesig. Die enormen Dachflächen von Ställen, Hallen und Wirtschaftsgebäuden liefern die Grundlage für PV-Anlagen und sind somit mögliche Modelle, um die Energiewende auf Ihrem Betrieb vom Energieverbraucher zum Energieerzeuger zu schaffen.



Die Energiewende am Bauernhof
nimmt immer konkretere Formen an.

Speziell in so turbulenten und unsicheren Zeiten wie derzeit, mit vielen geopolitischen Konflikten, die die Versorgung und Preisgestaltung für Energie immer unsicherer und weniger planbar machen, gibt es nur einen Weg – hin zum energieautarken Bauernhof! Produzieren Sie Ihren Strom am eigenen Hof, speichern Sie den Überschuss und betanken Sie damit Ihre Autos oder Traktoren. Das Thema Elektromobilität in der Landwirtschaft beschäftigt alle großen Traktorenhersteller weltweit. Aktuell laufen alle Forschungen und Entwicklungen in Richtung E-Traktoren, was auch die jüngste Akquisition von John Deere in Österreich mit Kreisel Electric zeigt.

Ich bin überzeugt, dass wir bis 2026 die ersten E-Traktoren auch in Österreich im Einsatz haben werden, speziell in den Segmenten Wein- & Obstbau geht der Trend in elektrische und autonome Maschinen. Auch bei Speichern ist der technologische Fortschritt rasant, was natürlich den eigenen Nutzungsgrad am Hof nochmals verbessert. Und was spricht dagegen, wenn der regionale Landwirt für viele Haushalte im ländlichen Raum nicht nur zum Nahrungsmittelgrundversorger, sondern auch zum Energielieferanten wird?

Ich wünsche Ihnen mit der aktuellen Ausgabe neue Ideen, kreative Denkanstöße und natürlich viel Spaß beim Lesen!

Christoph Metzker

4 | 2024

ZAHL DES MONATS

65

Austria Juice, ein Joint Venture von Raiffeisen
Ware Austria und RWA, hat weltweit in
65 Ländern Kunden in der weiterverarbeitenden
Nahrungsmittelindustrie.

Erneuerbare Energien ab Seite 18



Marktbericht Holz Seite 24



Saatgut ab Seite 38



Getty Images; RWA Solar Solutions; Getty Images/Stockphoto; Philipp Karoshi; Magdalena Esterhammer

MARKTBERICHT

6 Getreide aus der Ukraine – Segen oder Fluch?

AKTUELL

11 Frauen-Power auf den Lagerhaus-Funktionärsimpulstagen
12 Die neuen Modelle von John Deere

INTERNATIONAL

16 Austria Juice – Hidden Champion mit Aroma

SCHWERPUNKT ERNEUERBARE ENERGIEN

18 Sonnige Energiezukunft
22 Franz Angerer, Chef der Österr. Energieagentur, im Gespräch

SCHWERPUNKT GARTEN

30 Sehnsuchtsort Garten
34 Sieben Stufen zum immer grünen Rasen

SAATGUT

38 Pflanzenzüchtung als Antwort auf den Klimawandel
41 Die Vielfalt der Biodiversität

AGRO INNOVATION LAB

43 Die Vermessung der Agrar-Welt

FUTTERMITTEL

49 Ein Müsli für fitte Ferkel

TECHNIK

54 Neueste Technik-Angebote

GESEHEN

60 Ackerbautag im RLH Gmünd-Vitis
61 Neues Agrarcenter bei Landforst

VERSCHIEDENES

46 Farmfluencer



62 Das mache ich
65 Gekocht
66 Vorschau & Impressum

HANDEL

Getreide aus der Ukraine – Segen oder Fluch?

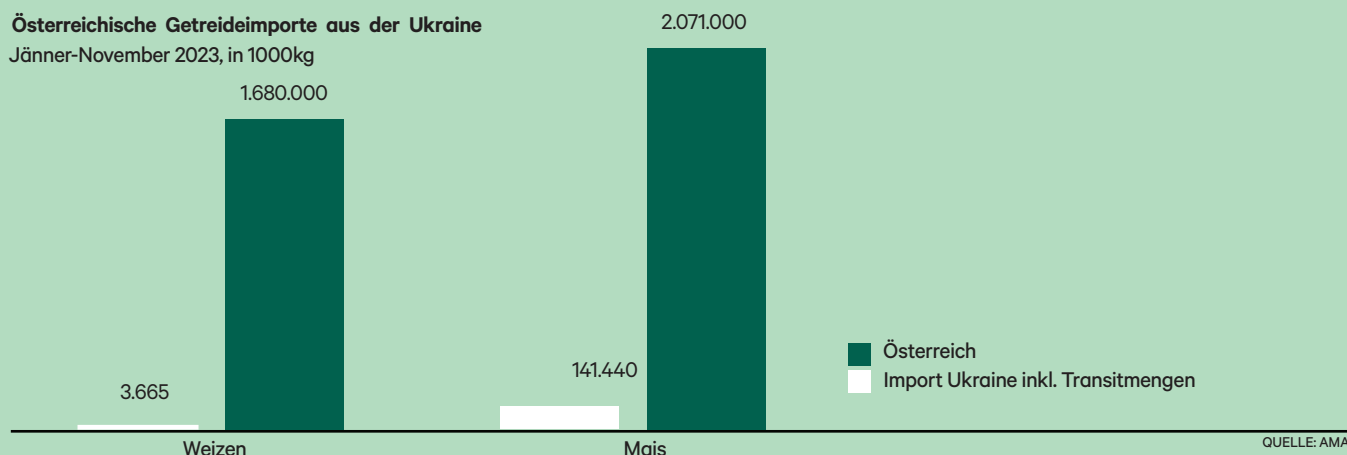
getty_images



Wolfgang Krassnitzer ist als Line Manager in der RWA für den Getreidehandel verantwortlich. Mit seinem Team kümmert er sich um die erfolgreiche Vermarktung von österreichischem Qualitätsgetreide im In- und Ausland, sowie um den Ausbau der Handelsaktivitäten im Erfassungsgebiet der RWA.



Österreichische Getreideimporte aus der Ukraine
Jänner-November 2023, in 1000kg



Nach mehreren durch diverse Krisen geprägten Jahren war nahezu der gesamte Agrarsektor an massiv schwankende Erzeugerpreise auf Rekordniveau gewöhnt. Dies war in den Jahren 2020 und 2021 auf die Folgewirkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen, welche sowohl im Lebensmittel- als auch im Mischfutterbereich für steigende Rohstoffpreise sorgten.

20–22 Millionen Tonnen

EU-Importbedarf für Mais

den vergangenen Wochen und Monaten zu den Niveaus von 2019 zurückmanövrierte. Dieser kam doch für viele Marktteilnehmer sehr überraschend und vielerorts wird in den Importen von Getreide ukrainischer Herkunft die Ursache für den abrupten Preissturz vermutet. Dass dies absolut

nicht der Fall ist, zeigt die angeführte Grafik. Bereits lange vor dem Ukraine-Konflikt wurden von der EU jene Erzeugnisse importiert, welche von unserer verarbeitenden Industrie benötigt werden bzw. in der EU nicht ausreichend produziert werden.

Im Beispiel Mais hat die EU aus diesem Grund einen jährlichen Importbedarf von etwa 20 bis 22 Mio. Tonnen, welche aufgrund der geographischen Nähe größtenteils aus der Ukraine stammen. Diese werden in gewohnter Manier mittels Hochseeschiffe an die größten Importeure der EU, wie etwa Spanien, Italien oder Niederlande, geliefert. Weizenimporte hingegen spielen in der Statistik der Europäischen Union aufgrund des geringen Volumens nur eine untergeordnete Rolle.

Die anhaltende Kriegssituation hat an diesem Sachverhalt grundlegend nichts geändert, lediglich die Logistik wurde kurz- bis mittelfristig aufgrund der Nichtbefahrbarkeit des Schwarzen Meeres vom Wasser- auf den Landweg verlagert. Basierend auf den vorliegenden Fakten kann also gefolgert

werden, dass der aktuelle Markt aufgrund fehlender „shocking news“ von sinkenden Rohstoffpreisen geprägt ist, Importe aus der Ukraine in die EU sind weder heute, noch waren diese in der Vergangenheit die Ursache für den aktuell stattfindenden Preisrückgang. ■

Vermeintliche Kehrtwende

Als zu Beginn des Kalenderjahres 2022 die Preiskurven für Getreide und Ölsaaten bereits zu drehen begannen, war die „Normalisierung“ der Märkte in der Wahrnehmung von nahezu allen EU-Marktteilnehmern nicht mehr aufzuhalten. Die Erfahrungen des 24. Februar 2022 belehrten uns jedoch eines Besseren: Die Invasion Russlands in der Ukraine versetzte die Welt in eine absolute Ausnahmesituation und brachte auch den Agrarsektor erneut aus dem Gleichgewicht, unkontrolliert steigende Preise waren die logische Konsequenz.

Kehrtwende

Mittlerweile sind mehr als zwei Jahre seit dem Beginn des Konfliktes vergangen, sämtliche kriegerische Handlungen – auch jene in anderen Teilen der Welt – wurden für den Großteil der Bevölkerung zur täglichen Routine, so auch für den Handelssektor. Diese Tatsache, gepaart mit der grundsätzlich komfortablen Versorgungslage, führte zu einem Preisrückgang der Agrarrohstoffe, welcher uns in

Maisbilanz EU 2023/24

EU-Bilanz	Mio T	Importländer	Mio T	Import Ursprung	Mio T
Lagerstand Beginn	8	Deutschland	0,5	USA	0,4
		Belgien	0,5	Kanada	1,1
Produktion	61	Spanien	8,9	Brasilien	5,2
Importe	22	Irland	1,3	Moldawien	0,3
		Italien	3,1	Ukraine	13,2
verfügbar	91	Niederlande	2,9	Serbien	1,2
		Portugal	1,8	Südafrika	0,3
Verbrauch	-80	Ungarn	0,2	sonstige	0,3
Exporte	-3	Rumänien	0,8		
		sonstige	2		
Lagerstand Ende	8		22		22

in Mio Tonnen (Quelle: Strategie Grains)

gehört

ERHEBUNG

Treue Kunden stützen Bio

Herausfordernde Situation für Bio-Betriebe in Österreich, Teuerung und gestiegene Erzeugerpreise machen den heimischen Bio-Landwirten zu schaffen.

Mit herausfordernden Rahmenbedingungen haben die heimischen Bio-Betriebe in den vergangenen Jahren zu kämpfen gehabt. Die aktuelle Erhebung der RollAMA weist trotzdem einen wertmäßigen Anstieg der Bio-Einkäufe im Lebensmittelhandel um 5,3 Prozent aus.

Die mengenmäßige Entwicklung ist mit -2,8 Prozent jedoch leicht rückläufig. Auch wenn diese Tendenz negativ ausfällt, stellen die Kennzahlen gegenüber dem letzten Vorkrisenjahr 2019 einen mengenmäßigen Zuwachs von fünfzig Prozent im Wert sowie 27 Prozent der eingekauften Menge dar. „Die Konsumentinnen und Konsumenten in Österreich halten Bio die Treue und haben sich damit einmal mehr auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten als verlässliche Partner der Biobäuerinnen und Biobauern erwiesen“, erklärte Bio-Austria-Obfrau Barbara Riegler.

Dass Bio in Österreich einen be-

sonders wichtigen Stellenwert für Konsumenten hat, zeigen auch die aktuellen Zahlen der jährlichen Erhebung zum internationalen Bio-Markt „The World of Organic Agriculture“ von FiBL Schweiz und IFOAM Organics International. Hier kann Österreich mit 11,5 Prozent (hinter Dänemark mit 12 Prozent) weltweit den zweithöchsten Bio-Anteil am Gesamtmarkt vorweisen. Bei den Pro-Kopf-Ausgaben liegt Österreich mit 287 Euro an dritter Stelle weltweit.

Trotz dieser in Summe erfreulichen Tatsachen sei allerdings die Situation für die Bio-Betriebe in Österreich in den letzten Jahren insgesamt herausfordernd. Das zeige sich auch an der Tatsache, dass die Zahl der Bio-Betriebe von 2022 auf 2023 um 933 Betriebe zurückgegangen sei. Das entspricht einem Rückgang von knapp vier Prozent. Insgesamt gab es 2023 24.148 Bio-Höfe, was einem Anteil von 22,7

Prozent aller Höfe entspricht. Der Anteil der biologisch bewirtschafteten Fläche ist mit einem Minus von rund 10.000 Hektar oder 1,5 Prozent ebenfalls leicht rückläufig und liegt nun bei 27,1 Prozent oder 695.180 Hektar.

Gestiegene Kosten

Für den Rückgang sieht Bio-Austria-Obfrau Barbara Riegler unterschiedliche Faktoren ursächlich. Einerseits mache sich die Teuerung auch auf den Bio-Betrieben bemerkbar, etwa in Form von gestiegenen Kosten. Andererseits seien die Erzeugerpreise, die Biobäuerinnen und Biobauern für ihre Lebensmittel bekommen oft zu niedrig, um damit ein ausreichendes Einkommen erwirtschaften zu können.

Eine Möglichkeit, die Rahmenbedingungen für heimische Biobetriebe zu verbessern, wären laut Bio Austria Änderungen im Agrarumweltprogramm ÖPUL.



BioAustria

Der Anteil der in Österreich biologisch bewirtschafteten Fläche ist leicht rückläufig.

UNIVERSITÄT
FÜR BODENKULTUR

Neuer Markenauftritt

Mit ihrer Fokussierung auf Zukunftsthemen wie Biodiversität, Klimaschutz, Bioökonomie und Ernährung möchte sich die Universität für Bodenkultur künftig unter dem neuen Markennamen BOKU University positionieren.

„Die BOKU strebt danach, als führende Universität im Bereich Life Sciences wahrgenommen zu werden, die sich durch ihre inter- und transdisziplinäre Forschung und Lehre auszeichnet und dank ihres einzigartigen Profils Studierende, Forschende sowie Stakeholder gleichermaßen anspricht“, betont Rektorin Eva Schulev-Steindl. Der neue Markenauftritt gehe Hand in Hand mit dem neuen Entwicklungsplan der Universität und soll dazu beitragen, Identität und Bekanntheit, auch im internationalen Kontext, der BOKU zu stärken.

Internationalisierung

Die Internationalisierung ist ein grundlegendes Merkmal und ein wesentlicher Antrieb für die BOKU, die sich selbst stets in einer Vorreiterrolle in der Förderung internationaler Zusammenarbeit sieht. Derzeit besteht die Studierendengemeinschaft an der BOKU zu 27 % aus internationalen Studierenden. Mit zehn Doktoratsprogrammen bietet die BOKU eines der umfangreichsten Angebote an englischsprachigen Studiengängen unter den österreichischen Universitäten. Seit dem Wintersemester 2023/24 gibt es drei neue Masterstudiengänge: Green Building Engineering, Climate Change and Societal Transformation und Green Chemistry. „Die positiven Entwicklungen bestätigen unseren eingeschlagenen Weg: Im vergangenen Semester verzeichneten wir einen Zuwachs von 16,5 Prozent bei den neu zugelassenen Studierenden“, freut sich Eva Schulev-Steindl.



In nahezu allen Kategorien der Schweinehaltung wurden im Jahr 2023 Bestandsrückgänge verzeichnet.

STATISTIK

Rückläufige Nutztierbestände

Vor allem der Schweinebestand nahm im Jahr 2023 deutlich ab, aber auch alle anderen Bestände verringerten sich.

1,84 Millionen Rinder wurden laut Statistik Austria per Stichtag 1. Dezember 2023 in Österreich gehalten, das sind um 1,4 Prozent weniger als noch im Jahr zuvor. Insbesondere der Bestand an Rindern unter einem Jahr (– 3,3 %) sowie die Zahl der Schlachtkälber (– 5,5 %) verringerte sich. Die Zahl der am Stichtag Rinder haltenden Betriebe sank dabei im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Prozent auf 51 400, die durchschnittliche Bestandsdichte lag bei 36 Rindern je Betrieb (2022: 35 Rinder).

Auch der Schweinebestand verringerte sich im abgelaufenen Jahr um 5 Prozent auf 2,52 Millionen Tiere, zwischen 2021 und 2022 hatte der Rückgang 4,9 Prozent betragen. Dabei wurden in nahezu allen Kategorien Bestandsrückgänge verzeichnet. Die Zahl der Ferkel und Jungschweine sank um 5,2 Prozent, die der Mastschweine um 5,3 Prozent und jene

der Zuchtschweine um 2,4 Prozent. Die Zahl der Schweine haltenden Betriebe sank um 7,5 Prozent und somit wesentlich stärker als bei den Betrieben mit Rinderhaltung.

Die Schaf- und Ziegenbestände verringerten sich ebenfalls (– 2,2 % bzw. – 2,1 %). Die Anzahl an Mutterschafen und gedeckten Lämmern nahm um 0,8 Prozent ab, jene der anderen Schafe um 4,2 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich der Bestand an Ziegen, die bereits gezickelt haben, sowie gedeckter Ziegen um 2,8 Prozent, die Anzahl der anderen Ziegen sank ebenfalls um 0,7 Prozent.

Mehr geschlachtete Schafe

Uneinheitlich fielen 2023 im Vergleich zum Vorjahr die Schlachtungen aus: Es wurden weniger Rinder und Schweine geschlachtet, aber mehr Schafe, Ziegen und Einhufer wie Pferde.

Eine Typologie der Landwirte

Die Lagerhaus-Funktionärsimpulstage stellten heuer die Entwicklungen im Berufsfeld der Landwirtschaft in den Mittelpunkt. 350 Funktionäre aus ganz Österreich informierten sich über das Zukunftsbild in ihrem Beruf.

Wie die gesamte Gesellschaft wird auch die Landwirtschaft immer bunter. Welchem Wandel das Berufsfeld im Agrarsektor unterliegt und wie die Zukunft der landwirtschaftlichen Tätigkeit aussieht, damit beschäftigten sich die diesjährigen Lagerhaus-Funktionärsimpulstage. „Das Ziel der Impulstage ist es, aktuelle Themen aufzugreifen und in der Gemeinschaft zu diskutieren und voneinander zu lernen. Diesmal stellen wir uns der Frage, müssen wir uns sowohl in den einzelnen Betrieben als auch in den Lagerhaus-Genossenschaften aufstellen, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein“, so RWA-Aufsichtsratsvorsitzender Michael Göschelbauer am Veranstaltungsbeginn.

Johannes Mayr, Geschäftsführer des auf Fragen der Landwirtschaft spezialisierten Marktforschungsunternehmens keyQuest präsentierte eine Analyse der Situation in der

Landwirtschaft: Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe geht weiter zurück, obwohl das Ansehen des Berufsstandes in der Gesellschaft sehr hoch sei. Besonders stark ist der Rückgang bei den Tierhaltern, gleichzeitig ist die Nutzfläche pro Betrieb gestiegen.

Mayr gliedert die Gesamtheit der Agrarbetriebe in sechs Typen, die nach wirtschaftlichem Erfolg, Wachstumswille, Liebe zum Beruf und alternativen Job-Möglichkeiten gebildet wurden. Die kleinste Gruppe sind die „Wachstumsgetriebenen“, junge Landwirte mit guter Ausbil-

dung und den größten Betrieben, experimentier- und expandierfreudig. Der Typ „Kämpfer“ findet sich in klassischen Produktionszweigen, hat eine hohe Abhängigkeit von Förderungen, wenig Jobalternativen und hat eine eher negative Zukunftserwartung. Die Kämpfer machen mit den „Perspektivenlosen“ die größten Gruppen aus. Diese älteren Haupterwerbslandwirte haben keine Wachstumsperspektive mehr und keine Hofnachfolge in Aussicht. Die „engagierten Kleinbauern“ stehen symbolisch für etwa ein Fünftel der Bauern, die den geringsten wirtschaftlichen Erfolg und die kleinste Fläche aufweisen, aber das größte Commitment zum Beruf Landwirt. Bleiben noch die „Aussteiger“ und die „Etablierten“. Die Etablierten sind wirtschaftlich erfolgreich – oft in der Direktvermarktung und auch ohne Förderungen – und haben wenig Wachstumsambitionen. Die „Aussteiger“ haben die beste Ausbildung, sehr gute Jobalternativen und einen hohen Nebenerwerbsanteil.

Tragfähiges Geschäftsmodell

Neben der Wirtschaftlichkeit macht den Bauern die zunehmende Fremdbestimmtheit zu schaffen. Es geht um steigende Ansprüche der Gesellschaft und eine fehlende Planungssicherheit durch höhere gesetzliche Auflagen und Produktionsanforderungen. Um auch in Zukunft erfolgreich zu sein, setzen die Betriebe auf Aus- und Weiterbildung, ein durchdachtes Geschäftsmodell mit Qualitätsproduktion und eine klare Werkschöpfungsstrategie, wobei moderne Technologie und Digitalisierung als wichtige Bausteine fungieren. Vor allem wird es in Zukunft aber um Kooperation und überbetriebliche Zusammenarbeit gehen, ist Mayr überzeugt. ■

Johannes Mayr hat mittels Umfrage sechs Typen von Landwirten herauskristallisiert: Wachstumsgetriebene, Kämpfer, Perspektivenlose, engagierte Kleinbauern, Aussteiger und Etablierten.



RWA/Schedl



RWA/Schedl

„Mono ist nie gut“

Seit 2022 gibt es das klar definierte Ziel, mehr Funktionärinnen in die Lagerhaus- und Molkerei-Genossenschaften zu bringen.

2030 soll der Anteil im Lagerhaus bei 25 Prozent liegen, dafür ist noch viel zu tun.

Franziska Schilcher will mehr Frauen für die Funktionärs-tätigkeit begeistern.

Die Banken haben vorgezeigt, dass mehr möglich ist: Sie haben den Frauenanteil in den Aufsichtsgremien deutlich erhöht. Im Jahr 2014 – mit der Gründung des Funktionärinnen-Beirats im Österreichischen Raiffeisenverband – wurde das Ziel 25 Prozent bis 2025 ausgegeben. Damals lag der Anteil in den Raiffeisenbanken bundesweit bei 8,5 Prozent, heute ist man mit 22 Prozent dem Zwischenziel bereits nahegekommen.

Im Herbst 2022 wurde der Wirkungsbereich des Funktionärinnen-Beirats auf alle Sparten ausgeweitet. In Österreich werden 35 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe von Frauen geführt, dieser Prozentsatz spiegelt sich in den Gremien keinesfalls wider. Deshalb wurden auch im Warenbereich klare Ziele definiert: In einem ersten Schritt soll bis 2025 der Frauenanteil auf 12 Prozent gehoben werden, bis 2030 sollen es 25 Prozent sein. Aktuell liegt man in den Lagerhaus-Genossenschaften bei 8 Prozent.

„Mono ist nie gut, das wissen wir aus der Landwirtschaft. Monokulturen können am Anfang viel bringen, aber irgendwann kommt ein großer Bruch. Was im Ackerbau und in der Forstwirtschaft gilt, kann man auch auf die Gremien ummünzen“, unterstreicht Franziska Schilcher, Mitglied des Funktionärinnen-Beirats und Aufsichtsratsmitglied im Lagerhaus Graz Land, den dringenden Handlungsbedarf.

Starke Vernetzung

Auch Viktoria Hutter, ebenfalls Mitglied im Funktionärinnen-Beirat und Vorstandsmitglied im Raiffeisen-Lagerhaus Waidhofen a.d. Thaya versucht ihre Begeisterung für die Funktionärinnen-tätigkeit auf andere Frauen zu übertragen: „Es ist ganz wichtig für Funktionärinnen, dass man in ein Netzwerk eingebunden ist.“ Ausgehend vom

Funktionärinnen-Beirat sucht man den Austausch mit anderen etablierten Netzwerken wie dem Team Green der RWA oder der Landjugend. Darüber hinaus will man über verstärkte Medienarbeit und mit gezielten Veranstaltungen das Interesse an der Mitbestimmung in Genossenschaften wecken. Zukünftig soll es in jedem Bundesland auch eine Ansprechperson für Funktionärinnen aus dem Waren-Sektor geben.

Um dem Thema Diversität noch mehr Nachdruck zu verleihen, wird in den Revisionsberichten und seit heuer auch bei den Generalversammlungen explizit darauf hingewiesen, wenn es noch keine Frau im Funktionärs-gremium gibt. Schilcher appelliert: „Wenn Neuwahlen anstehen, muss man bewusst darauf schauen, nicht nur mehr Weiblichkeit, sondern echte Diversität in die Gremien zu bekommen.“

Mehr weibliche Mitglieder

Die Gründe, warum sich Frauen nach wie vor zurückhalten, sind vielfältig, wie bei den Lagerhaus-Funktionärsimpulstagen hervorging: So hätten Frauen oft mehr Verpflichtungen, nicht nur am Hof, sondern auch innerhalb der Familie und könnten sich seltener freispielen. Zudem sei die Bandbreite an agrar- und landtechnischen Themen oft eine Überforderung. Auch die fehlende Dreistufigkeit, wie bei den Raiffeisenbanken, erschwere die Förderung von Frauen im Warenbereich, da es weniger bundeslandweite Unterstützung gebe. Ein weiterer Grund seien die fehlenden weiblichen Mitglieder. Schilcher berichtet, dass in der Steiermark 82 Prozent der Lagerhaus-Mitglieder männlich sind: „Als Funktionärin muss man natürlich Mitglied sein, hier müssen wir die Attraktivität erhöhen.“ In ihrem Lagerhaus hat sie deshalb etwa eine Ladies Night für 300 Bäuerinnen veranstaltet. „Man kann mit solchen Aktivitäten viel bewirken“, weiß Schilcher. ■



John Deere (2)

Mit den neuen 9RX-Traktormodellen sowie dem S7-Mähdrescher stellt John Deere auf der Commodity Classic in Houston innovative neue Modelle vor.

Neue Dimension für 9RX

John Deere stellt auf der Commodity Classic in Houston nicht nur drei neue 9RX-Modelle vor, sondern präsentiert mit dem S7 auch einen Mähdrescher der neuesten Generation.

Die neuen 9RX-Traktormodelle sind mit ihrer beispiellosen Zugleistung, dem verbesserten Fahrerkomfort und den neuesten Funktionen für die Präzisionslandwirtschaft bei einer Fahrzeugbreite von weniger als drei Metern bestens für den europäischen Markt gerüstet. Ausgestattet sind sie mit dem 18-Liter-Motor JD18X, der bei niedrigem Kraftstoffverbrauch eine maximale Leistung von 913 PS und in der Spitzenausführung ein Drehmoment von bis zu 4.234 Nm bietet. Dabei erfüllt er die Anforderungen der Emissionsstufe V ohne den Einsatz von AdBlue®.

Effektive Leistungsübertragung

Das maximale Gewicht von 38.100 kg sorgt dafür, dass Leistung und Drehmoment effektiv auf den Boden übertragen werden. Die neue CommandView™ 4 Plus-Kabine bietet dem Fahrer dabei einen

deutlich verbesserten Komfort und eine bessere Sicht sowie eine wesentlich größere Kabinenfläche. Darüber hinaus verfügt der 9RX über zahlreiche Funktionen für die Präzisionslandwirtschaft, darunter das 32,5 cm große, hochauflösende G5Plus CommandCenter™.

Ebenfalls vorgestellt wurde in Houston der neue S7-Mähdrescher, der für mehr Effizienz und dank einer fortschrittlichen Ernteautomatisierung für mehr Produktivität auf den Feldern sorgt. Der S7 verfügt über eine neue Kabine und ein neues Design sowie integrierte Funktionen für eine moderne Präzisionslandwirtschaft. Die neuen Modelle bieten außerdem eine breite Palette an Technologien, die sich bereits bei den John Deere X9-Mähdreschern bewährt haben.

Die neuen S7 sind mit der neuesten Generation von JDX-Motoren ausgestattet, die Entladeschnecke des S7 verfügt über eine einstell-

bare Tülle, welche von der Kabine aus gesteuert werden kann, um die richtige Befüllung des Anhängers zu erleichtern.

Die neue Kabine ist mit dem G5Plus CommandCenter™ ausgestattet, das Funktionen der Präzisionslandwirtschaft wie AutoTrac™, AutoTrac™ Turn Automation, Dokumentation und DataSync ermöglicht. Darüber hinaus verbessert ein neues Eckpfostendisplay mit einer benutzerfreundlichen Oberfläche und digitalen Anzeigen der Mähdrescherleistung die Bedienung der Maschine.

Ab 2025 neue Funktionen für X9

Ab dem Modelljahr 2025 werden auch die X9-Mähdrescher von John Deere sämtliche neue Funktionen der Ernteautomatisierung bieten. Zusätzlich wird die bereits aus der S7- und T-Serie bekannte Grain-Sensing-Technologie bei allen X9-Mähdreschern angeboten. ■

Karriere im Lagerhaus

Offene Stellen und Karrieremöglichkeiten finden Sie online unter karriere.lagerhaus.at.

Die Lagerhausgenossenschaften leben seit Generationen Regionalität. Sie sind mit über 1.000 Standorten in Österreich tiefer mit der Region verwurzelt als jede andere Organisation.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versorgen in den Bereichen Agrar, Technik, Energie, Dienstleistungen, Baustoffe sowie Haus und Garten den ländlichen Raum. Gewinne bleiben dort, wo sie erwirtschaftet werden – in der Region. Bei Lagerhaus zu arbeiten bedeutet, die Vielfalt und Nähe unserer Region im eigenen Beruf zu erleben.

Familiäres Arbeitsumfeld

Unter anderem ein familiäres Arbeitsumfeld, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, herausfordernde Tätigkeiten und Flexibilität machen Lagerhaus zu einem attraktiven Arbeitgeber für ländliche Regionen.



Sie sind in Ihrer Region verwurzelt und wollen diese mit uns in die Zukunft tragen? Sie wollen anpacken, etwas leisten und Ihre Fähigkeiten einsetzen und erweitern? Dann finden Sie mit uns heraus, wie wir gemeinsam für mehr Fortschritt, Zusammenhalt, Nachhaltigkeit und Vielfalt beitragen können.

Offene Stellen und Karrieremöglichkeiten bei Lagerhaus finden Sie online unter karriere.lagerhaus.at.



Jeder dritte Bauernhof wird von einer Frau geführt

Christina Mutenthaler-Sipek



Hierzulande werden laut Grünem Bericht rund 35 Prozent der 154.953 erhobenen Betriebe von einer Frau geführt, also mehr als jeder dritte Bauernhof. Dabei leiten Frauen vermehrt kleinere Betriebe.

„Wir möchten anlässlich des Weltfrauentags die Vielfalt und Stärke der Frauen in der Lebensmittelbranche hervorheben. Frauen verdienen gleiche Chancen, Anerkennung und Respekt für ihre Arbeit und ihr Engagement“, sagt die Geschäftsführerin der Agrar-

markt Austria (AMA) Marketing, Christina Mutenthaler-Sipek. Auch außerhalb von landwirtschaftlichen Tätigkeiten engagieren sich viele Bäuerinnen.

Mehr als 300 Frauen sind aktuell als Seminarbäuerinnen aktiv. Sie gehen auf Messen und Events oder besuchen Schulklassen, um Wissen zu vermitteln, unter anderem, welchen Wert Lebensmittel haben, worauf man beim Einkaufen achten sollte oder was man über das AMA-Gütesiegel wissen sollte.

Besserung in Sicht

Mit minus 3,4 Prozent schrieb der Einzelhandel im vergangenen Jahr das größte reale Umsatzminus der gesamten Dekade. Doch der Wendepunkt ist laut Wirtschaftskammer in Sicht.

Wir spüren erste Anzeichen, dass sich das Konsumklima bessert und der Handel das Konjunkturtief endlich durchschritten hat. Das ist auch dringend nötig, denn auf bereits mehrere herausfordernde Jahre davor folgte 2023 ein noch schwierigeres Jahr. Das Vorjahr war sozusagen ein schwarzes Jahr für den heimischen Handel“, betonte Rainer Trefelik, Obmann der Bundessparte Handel in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), anlässlich der Präsentation der Jahresbilanz für 2023.

So verzeichnete der gesamte österreichische Handel im Vorjahr ein nominelles Umsatzminus von -0,4 % gegenüber 2022. Berücksichtigt man die Preisentwicklung, lag der reale Rückgang sogar bei -3,4 %, was dem stärksten Rückgang der letzten Dekade entspreche. Im Großhandel fiel der reale Umsatzrückgang mit -5,3 % auf einen Nettoumsatz von rund 187,8 Milliarden Euro sogar noch größer aus – und dies auch bei einem sinkenden Großhandelspreisindex. Besser lief es in der Kfz-Wirtschaft: Nach Rückgängen im Jahr 2022 konnte hier ein nominelles Umsatzplus von +12,5 % und auch ein preisbereinigtes Wachstum (+4,7 %) erzielt werden, wenngleich die Pkw-Neuzulassungen das Vorkrisenniveau noch nicht erreicht haben.

Unterschiedlich war auch die Entwicklung innerhalb des Einzelhandels: Das höchste nominelle Wachstum erzielte der Lebensmitteleinzelhandel (+8,3 %). Real fällt die Konjunkturentwicklung aber auch hier negativ aus (-1,0 %). Ein kleines reales Plus (+1 %) erreichte lediglich der Bekleidungseinzelhandel, der damit erstmals wieder an das Vorkrisen-



Lediglich der Bekleidungseinzelhandel konnte ein reales Wachstum erreichen.

+1 %

reales Umsatzplus 2023
Bekleidungseinzelhandel

+12,5 %

nominelles Umsatzplus 2023
Kfz-Wirtschaft

niveau anschließen konnte. Viele andere Branchen wie der Schmuckhandel, der Spielwarenhandel, der Möbelhandel sowie der Einzelhandel mit Büchern/Zeitschriften liegen noch unter dem Umsatzniveau von 2019.

„Auch wenn es über 2023 wenig Positives zu berichten gibt, haben wir erste Anzeichen, die uns vorsichtig optimistisch auf 2024 blicken lassen“, resümiert WKÖ-Bundessparten-Obmann Trefelik. Zwar dürfte sich der von den Wirtschaftsforschern prognostizierte gesamtwirtschaftliche Aufschwung etwas verzögern, die Händler schätzen die Entwicklung jedoch weniger pessimistisch als im Vorjahr ein. Auch lässt die Inflationsdynamik von Monat zu Monat nach und die wieder etwas gesunkenen Energiepreise kommen nun – zeitverzögert – bei den Unternehmen an. „Wir hoffen aber, dass sich das Konsumentenvertrauen weiter verbessert und wir 2024 endlich wieder ein normales Handelsjahr erleben“, zeigt sich Trefelik vorsichtig optimistisch. ■



Nikada via Getty images

Stimmiges Paket

**Positives Echo für Wohnbaukonjunkturpaket der heimischen Regierung –
Mieten werden aber wohl trotzdem weiter deutlich steigen.**

Unter dem Beifall der Sozialpartner hat die Regierung Ende Februar ein Wohnbaukonjunkturpaket vorgelegt. Dieses sieht unter anderem die Realisierung von über 20.000 Wohnungen, die Aufstockung des Wohnschirms für in finanzielle Schieflage geratene Personen, günstige Wohnbaudarlehen sowie Erleichterungen bei Nebengebühren vor. Für Gunter Deuber von Raiffeisen Research „ein in Summe stimmiges und zeitlich befristetes Maßnahmenpaket“.

Für die Experten von Raiffeisen Research ist die aktuelle Wohnbaukrise in weiten Teilen eine Leistbarkeitskrise, „denn die grundsätzliche Nachfrage nach zusätzlichem Wohnraum ist weiterhin da, allein 2022 und 2023 ergab sich aufgrund des Bevölkerungswachstums österreichweit ein zusätzlicher Bedarf nach gut achtzigtausend Wohneinheiten“.

Kein Vergleich zu Irland und Spanien 2008

Die derzeitigen Schwierigkeiten der Bauwirtschaft in Österreich seien somit nicht mit der Situation um 2008 zum Beispiel in Irland oder Spanien zu vergleichen, wo die Immobilienblasen der frühen Nullerjahre den Bau-sektor weit über den „echten“ Bedarf künstlich aufgebläht haben. In der Spitze stand die Wohnbautätigkeit damals für 14 Prozent des irischen BIP, während sie in

Österreich aktuell fünf Prozent ausmacht (Deutschland 7 %). Das schließe freilich nicht aus, dass nach dem mit sieben Jahren sehr langen und ausgeprägten (reales Wohnbauplus: 33 %) österreichischen Wohnbauzyklus auch hierzulande eine gewisse Anpassung notwendig ist.

Zwar bringe die nun angekündigte Streichung der Nebengebühren Entlastung beim Eigenmittelanteil. Jedoch seien es derzeit in erster Linie die hohen Kredit-zinsen im Zusammenspiel mit den strengen Kreditver-gabestandards, die den Traum vom Eigenheim für viele zu einem Luftschloss werden lassen. „So sind es denn auch vielmehr die günstigen Wohnbaudarlehen, die die Leistbarkeit spürbar verbessern und für eine gewisse Entspannung sorgen können“, erklärt Deuber.

Wohnraumknappheit wird weiter zunehmen

An der Tatsache, dass in den nächsten ein bis zwei Jahren deutlich weniger Wohnraum auf den Markt kommen wird, „ändern zwar auch die jüngsten Maßnahmen inklusive der Ankündigung zur Schaffung von 25.000 neuen Wohnungen nichts. So oder so wird in den Ballungszentren die Wohnraumknappheit daher zunächst zunehmen und die Mieten weiter deutlich steigen“, prognostizieren deshalb die Experten von Raiffeisen Research. ■



international

LEBENSMITTEL

Hidden Champion mit Aroma

Vom Gurkenaroma im Mineralwasser, über den Stracciatella-Geschmack im Joghurt bis zum Bio Soft Drink – Austria Juice präsentiert sich auf der weltweit größten Bio-Fachmesse.

ÜBER AUSTRIA JUICE:

Gegründet 1936 als „YO – Ybbstaler Obstverwertung“ ist Austria Juice seit mehr als zehn Jahren ein Joint Venture der Agrana Beteiligungs-AG und der RWA Raiffeisen Ware Austria AG mit Firmensitz in Kröllendorf (Niederösterreich). Das Unternehmen produziert Fruchtsaftkonzentrate, natürliche Aromen sowie Getränkegrundstoffe und Direktsäfte für die weiterverarbeitende Getränke- und Lebensmittelindustrie. Das umfassende Produktportfolio umfasst auch All-in-One-Fruchtweine und Cider-Applikationen.

Austria Juice zählt weltweit zu den bedeutendsten Fruchtsaftkonzentratherstellern und entwickelt in Zusammenarbeit mit den Kunden innovative Konzepte für alkoholfreie und alkoholische Getränke.

Das Unternehmen versteht sich als Full-Service-Partner der Getränkeindustrie und bietet unterschiedlichste Produkte an – von fruchtigen Säften über Bio-Limonaden bis hin zu Energy-Getränken. Ein weiteres Standbein sind Aromen für den Foodbereich (z. B. für Speiseeis und Backwaren).

Das Unternehmen verfügt über 14 Produktionsstandorte in Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen, Rumänien, der Ukraine und China. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen rund 1.000 Menschen. Der Umsatz beträgt rund 230 Mio. Euro jährlich. Austria Juice hat mehr als 750 Kunden in der weiterverarbeitenden Nahrungsmittelindustrie in insgesamt 65 Ländern.

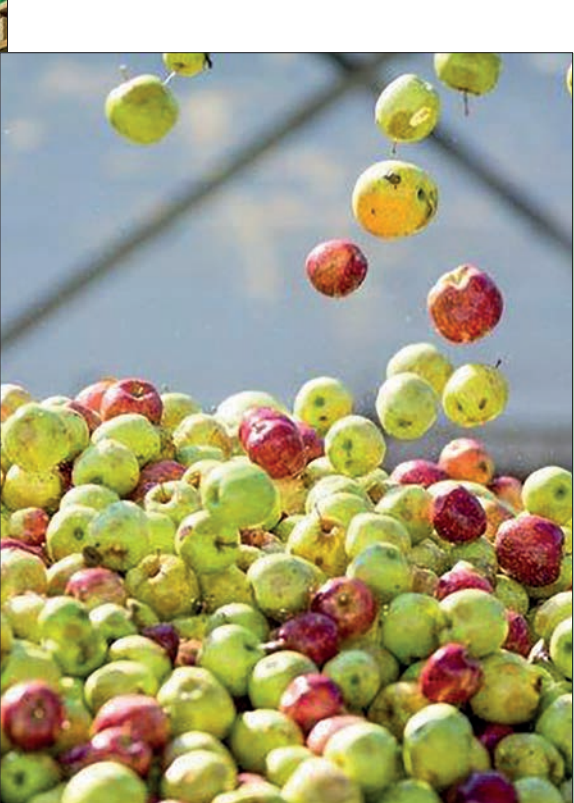
2023 wurde Austria Juice vom IMWF (Österreichisches Institut für Management- und Wirtschaftsforschung) mit einer Top-3-Platzierung in der Kategorie Getränkeindustrie als „Innovation Winner“ ausgezeichnet.

Soft- und Alcoholic Drinks sowie Aromen und Extrakte für die Getränkeindustrie – das ist nur ein Ausschnitt des umfangreichen Sortiments von Austria Juice aus Kröllendorf in Niederösterreich. Seit vielen Jahren legt der Nischenweltmarktführer bei Fruchtsaftkonzentraten, Getränkegrundstoffen und Aromen auch einen Fokus auf Bio. Denn Getränkehersteller setzen vermehrt auf den Einsatz regionaler und lokaler Bio-Zutaten, auf recycelbare Verpackungen und erneuerbare Energiequellen bei der Produktion, um den ökologischen Fußabdruck zu minimieren und den Planeten zu schützen.

So hat Austria Juice auch heute wieder auf der Biofach, der führenden Messe für Bio-Lebensmittel, Bio-Getränke und ökologische Non-Food-Produkte, die neuesten Entwicklungen im Bereich der Bio Soft Drinks dem Fachpublikum präsentiert. Von fruchtigen Bio Mixern über 100 Prozent Säfte bis hin zu erfrischenden Near Waters – Austria Juice hat eine Auswahl an Getränken entwickelt, die nicht nur durch ihren Geschmack überzeugen, sondern auch durch ihre Bio-Zertifizierung und die Verwendung hochwertiger Inhaltsstoffe.

Sie lieben Getränke oder Milchprodukte mit Geschmack? Gut möglich, dass die dafür verwendeten Aromen, oder besser gesagt die Aroma-Extrakte, von Austria Juice, einem Joint Venture von Agrana und der Raiffeisen Ware Austria, stammen. Dafür werden ausschließlich hochwertige, frische Früchte zu Saftkonzentraten verarbeitet und die Wasserphasen aus den Fruchtesenzen bis zu 5.000-fach konzentriert. So bewahren die Früchte den unverfälschten, hundertprozentigen Geschmack. Apfel, Birne, Brombeere, Himbeere, Erdbeere, rote und schwarze Johannisbeere sowie Kirsche und Heidelbeere sind die Hauptgeschmacksrichtungen bei den Saftkonzentraten von Austria Juice.

Aber auch maßgeschneiderte Kompositionsaromen für Getränke, die keinen oder nur wenig Saft enthalten, sowie für Getränkegrundstoffe und Lebensmittel jeder Art werden bei Austria Juice kreiert. Die Geschmacksrichtungen reichen von heimischen und exotischen Früchten über Mischungen bis zu typischen Noten – von Cola über Pfirsich-Eistee oder Joghurt-Erdbeere. Übrigens: Auch Aromen aus Kräutern, Gemüse, Gewürzen und Blüten werden gewonnen. ■



Energie- und Rohstoffkosten sind für Landwirte seit jeher ein wichtiger Faktor in der wirtschaftlichen Gesamtbilanz. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und die damit einhergehende Strompreisexplosion in Europa und auch in Österreich in den Jahren 2022 und 2023 haben dazu geführt, dass sich viele Landwirte, für die das bis dato noch kein Thema war, mit erneuerbaren Energien und der Stromproduktion auf dem eigenen Hof auseinandergesetzt haben.

Den heimischen Landwirten bietet sich dabei eine Reihe von Möglichkeiten, um vom Stromverbraucher zum Stromerzeuger zu werden, schließlich verfügen Landwirte dank Feldern und großen Hallen über reichlich Flächen. Während Wasser- und Windkraftanlagen im Eigenbetrieb für die allermeisten Landwirte weder praktikabel noch rentabel sind, sieht die Situation bei der Energieproduktion aus Biomasse (siehe Artikel Seite 21) und vor allem Photovoltaik schon wesentlich besser aus.

Zahlreiche Landwirte nutzen vor allem ihre Dachflächen zur Produktion von Strom, der für den eigenen Bedarf verwendet wird, Überschüsse werden ins Netz eingespeist. Aber auch die sogenann-

„Auf derselben Fläche erreichen wir eine höhere Wirtschaftlichkeit.“

Klemens Neubauer (RWA Solar Solutions)



te Agri-PV, also die Doppelnutzung von Flächen sowohl für den landwirtschaftlichen Anbau als auch für die Energiegewinnung, wird dank technischer Fortschritte immer interessanter. Die Vorteile einer solchen kombinierten Flächennutzung liegen auf der Hand, insbesondere in Zeiten häufiger werdender geopolitischer Krisen, die es notwendig machen, dass Europa in puncto Energiegewinnung und Nahrungsmittelproduktion autarker wird.

Doch rechnet sich eine Agri-PV-Anlage am Ende des Tages auch für die heimischen Bäuerinnen und Bauern? Denn auch darauf kommt es an, wenn die Landwirte ihren Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten sollen.

Pilotprojekt in Pöchlarn

Licht ins Dunkel dieser Frage könnte ein Pilotprojekt bringen, das die RWA Solar Solutions im September 2021 gestartet hat. Anlass dazu war die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage auf dem Gelände der Garrant in Pöchlarn. Dabei handelt es sich auf neunzig Prozent der fünf Hektar großen Fläche um eine An-

Sonnige

Den heimischen Landwirten bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, um vom Stromverbraucher zum Stromerzeuger zu werden. Agri-PV-Anlagen punkten darüber hinaus, vom Hagelschutz bis zu einer verbesserten Bodenfeuchtigkeit, mit hohen Synergieeffekten.

Von Philipp Schneider

Energiezukunft

Zahlen & Fakten
Öko-Solar Biotop Pöchlarn

PV-Leistung: 4,09 MWp

Anlagenfläche: Ca. 50.000 m²

Modulfläche: Ca. 20.300 m²

Jahresproduktion: 4.600.000 kWh

Eingesparte CO₂-Emissionen: 1.629 t/a



Scheid/RWA, Karl Schrotter

Im Vergleich zum Referenzprojekt fiel die Apfelernte bei der Agri-PV-Fläche in puncto Größe und Geschmack der Äpfel besser aus.

„Die Förderregime müssen fit für die Agri-PV-Zukunft werden.“

RWA-Energie-Bereichsleiter Oliver Eisenhöld



lage mit 10.000 Solarpaneelen, die Strom für die Garant produziert. Auf den restlichen zehn Prozent der Fläche werden seit zweieinhalb Jahren drei unterschiedliche Agrar-Photovoltaik-Doppelnutzungsmodelle getestet: Die „Wanderfrucht“ mit drehbaren Paneelen für eine optimale Bearbeitung mit Traktoren, „Südernte“ für die Nutzung mit Mähdreschern und das hochaufgeständerte System „Powerkultur“ für Obstbäume und Sträucher.

Klemens Neubauer, Geschäftsführer der RWA Solar Solutions, verweist auf die vielfältigen Vorteile, die sich durch Agri-PV für Landwirte ergeben. „Bei dem hochaufgeständerten System haben wir schon jetzt vielversprechende Ergebnisse. Im Vergleich zum daneben befindlichen Referenzprojekt fiel die Apfelernte bei der Agri-PV-Fläche in puncto Größe und Geschmack der Äpfel besser aus. Wir werden das natürlich noch über einen längeren Zeitraum wissenschaftlich evaluieren lassen. Schließlich könnte das ja auch ein Zufall sein. Aber grundsätzlich hat uns das zweite Jahr mit Ernteertrag-Beobachtung gezeigt, dass diese Form der Agri-PV funktioniert“, so Neubauer. Die Versuchsflächen „Wanderfrucht“ und „Südernte“ werden in ihrem Ertrag miteinander verglichen. Dabei wurde eine erfolgreiche Winter-

weizen-Ernte eingefahren, die in der drehbaren Anlage homogener ausfiel.

Allen Versuchsanlagen ist laut Neubauer eine positive Bilanz gemein. Denn selbst wenn der Ernteertrag auf einzelnen Flächen durch die Beschattung geringer ausfällt, wird dies am Ende durch den zusätzlichen Ertrag durch die Stromproduktion (mindestens) kompensiert. „Auf derselben Fläche erreichen wir also eine höhere Wirtschaftlichkeit“, erklärt Neubauer. Hinzu kommen wesentliche Synergieeffekte, insbesondere bei der Versuchsanlage mit den hochaufgeständerten Modulen. „Hier hatten wir nicht nur eine bessere Ernte als beim Referenzprojekt, sondern mussten auch weniger Pflanzenschutzmittel einsetzen, weil dank der Paneele weniger Wasser auf die Bäume gelangt. Außerdem fiel der Schädlingsdruck geringer aus, durch die Solarmodule verfügten wir über einen effektiven Hagelschutz und die Feuchtigkeit hielt sich länger im Boden.“

In der Praxis eines Pilotprojekts haben sich die Agri-PV-Modelle also bewährt, bleibt nur noch das Thema der Rahmenbedingungen, die es für Landwirte auch wirtschaftlich sinnvoll machen, in solche innovativen Modelle zu investieren. „Das Wichtigste ist sicherlich der Netzanschluss, Inselanlagen bringen nichts“, gibt Neubauer zu bedenken. Bei den behördlichen Genehmigungsverfahren gab es zumindest für Anlagen bis zu einer Leistung von 1 MW zuletzt Verbesserungen in Form von geringeren Vorlaufzeiten. Eine große Herausforderung ist derzeit aber noch die nötige Umwidmung auf Grünland-PV, die die Installation einer Agri-PV-Anlage erfordert. „Im Falle von Agri-PV können wir das nicht so recht nachvollziehen, da man ja auch bei der Installation eines Hagelnetzes keine Umwidmung braucht“, erklärt Neubauer.

Speichersysteme

Und schließlich gelte es, „massiv in Richtung Speichersystem zu investieren sowie die Förderregime fit für die Agri-PV-Zukunft zu machen. Es sollte zum Beispiel möglich sein, dass Stilllegungsflächen (Bracheflächen) oder Biodiversitätsflächen trotz der Errichtung von Agri-PV-Anlagen auf diesen Flächen, anerkannt bleiben, ergänzt Oliver Eisenhöld, Bereichsleiter Energie bei der RWA. Und dann kommt es natürlich auch noch auf den passenden Strompreis an, der Installation und Betrieb einer Photovoltaik- oder Agri-PV-Anlage rentabel macht. Dass dieser rasch wieder in die Höhe schnellen kann, haben ja aber erst die Jahre 2022 und 2023 gezeigt. ■

Biomasse leistet erheblichen Beitrag

Die nachhaltige Bewirtschaftung sichert Vitalität und Nutzbarkeit der heimischen Wälder.

Die Biomasse leistet im Kampf gegen den Klimawandel und beim Umstieg auf erneuerbare Energien einen erheblichen Beitrag, insbesondere bei der Erzeugung von Wärme sowie im Bausektor. „Während die Wärmeerzeugung durch Biomasse direkt zur Reduzierung fossiler Brennstoffe beitragen kann, fördert deren Einsatz im Bauwesen die Kohlenstoffspeicherung“, betont Michael Maunz, Bereichsleiter Holz und Biomasse bei der RWA.

Dass das heimische Potenzial zur Nutzung von Biomasse groß ist, zeigt ein Blick auf die Zahlen: In den letzten zehn Jahren sind laut Michael Maunz täglich rund sechs Hektar Wald zuge wachsen, damit einhergehend hat auch der Holzvorrat mit 1,18 Milliarden Vorratsfestmeter ein Höchstniveau erreicht.

Holzprodukte speichern über ihre gesamte Lebensdauer einen Kohlenstoff, der während des Baumwachstums gebunden wurde. Wälder mit einem Alter zwischen vierzig und sechzig Jahren speichern laut Maunz besonders viel CO₂. Durch eine nachhaltige Bewirtschaftung und die damit einhergehende Verjüngung der Waldflächen wird die Vitalität der Wälder sowie deren Speicherfähigkeit verstärkt. „Die Verwendung von Holz anstelle von materialintensiveren, fossilen oder energieintensiven Baustoffen wie Stahl oder Beton kann die Treibhausgasemissionen signifikant reduzieren. Zudem kann die energetische Nutzung von Restholz, welches bei der Holzernte oder Holzverarbeitung anfällt, fossile Brennstoffe ersetzen und somit weitere Emissionen einsparen“, unterstreicht Michael Maunz die besondere Bedeutung von Biomasse.

Durch gezielte Maßnahmen wie Durchforstung, Verjüngungseinleitung und die Auswahl geeigneter Baumarten wird außerdem die Widerstandsfähigkeit der Wälder gegenüber Krankheiten, Schädlingen und den Auswirkungen des Klimawandels, wie zum Beispiel extremen Wetterereignissen, gestärkt. Damit die Biomasse auch in Zukunft ihr Potenzial ausschöpfen kann, muss der Rohstoff möglichst nachhaltig und effizient genutzt werden. Auch um sicherzustellen, dass der Waldbestand und die Nahrungsmittelproduktion nicht auf Kosten einer übermäßigen Nutzung beeinträchtigt werden. Außerdem braucht es laut Michael Maunz die „Implementierung von gezielten Investitionsförderprogrammen, die Bereitstellung finanzieller Mittel für die Forschung und Entwicklung sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Vorteile von Biomasse.“ ■



STEUERTIPP

Günther Kraus
LBG Steuerberatung

Photovoltaik-Anlagen im Abgabenrecht

Werden aus der Erzeugung von elektrischer Energie aus Photovoltaikanlagen nach deren Einspeisung ins Stromnetz Einkünfte erzielt, handelt es sich grundsätzlich um Einkünfte aus einem Gewerbebetrieb. Diese sind im Rahmen einer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung zu ermitteln, wobei die Ausgaben nur in jenem Ausmaß zu berücksichtigen sind, in dem die Anlage der Einspeisung ins Stromnetz dient.

Mit dem Abgabenänderungsgesetz (AbgäG) 2022 wurde ab dem Jahr 2022 eine Einkommensteuerbefreiung für Einkünfte natürlicher Personen aus der Einspeisung von bis zu 12.500 kWh eingeführt, wenn die Engpassleistung der einzelnen Anlage 25 kWp nicht übersteigt. Mit AbgäG 2023 wurde die Engpassleistung auf 35 kWp erhöht und die Anschlussleistung mit max. 25 kWp als weiteres Kriterium hinzugefügt. Werden bei solchen Anlagen die 12.500 kWh überschritten, so sind nur die Entgelte für die darüber hinaus gehende Stromeinspeisung einkommensteuerpflichtig.

Kommt die Befreiung zur Anwendung und wird der produzierte Strom auch privat bzw. betrieblich verwendet, so ist die Anlage auch dem privaten bzw. betrieblichen Bereich zuzuordnen. Die Zuordnung kann auch im Schätzungswege erfolgen. Die Stromlieferungen ins Netz unterliegen in der Regel der Umsatzsteuer, weil damit grundsätzlich eine unternehmerische Tätigkeit vorliegt. Im Normalfall geht die Umsatzsteuerschuld auf das abnehmende Energieunternehmen über (Reverse Charge). Ist die Anlage zu mehr als zehn Prozent unternehmerisch genutzt, steht auch der Vorsteuerabzug zu, wobei private Anteile vorsteuerkürzend zu berücksichtigen sind.

„Gas ist zu schade, um es in Haushalten zu verbrennen“

Seit 2021 ist **Franz Angerer** Geschäftsführer der Österreichischen Energieagentur. Warum bei den Erneuerbaren Energien kein Weg an der Land- und Forstwirtschaft vorbeiführt, welches Potenzial er in Agri-PV-Anlagen sieht und was Europa aus der Strompreisexplosion vor zwei Jahren gelernt hat, erzählt er im Interview mit *Philipp Schneider*.

”

Die Bundesregierung hat sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu werden. Welche Maßnahmen sind zur Erreichung dieses Ziels essentiell?

Franz Angerer: Die Basis für das Erreichen von Klimaneutralität ist immer ausreichend verfügbarer erneuerbarer Strom aus Wasser, Wind, PV und auch aus Biomasse. Um diesen Strom in unser Netz zu integrieren, braucht es auch ein ausgewogenes Maß an Netzausbau sowie die Schaffung von zentralen und dezentralen Speichern. Wir werden in wenigen Jahren zur Mittagszeit an sonnigen Tagen in Europa dermaßen viel Stromüberschuss haben, dass wir diesen nicht ins Ausland exportieren, sondern selbst speichern müssen. Die Technologie der dezentralen chemischen Speicher schreitet schnell voran, das wird uns in den nächsten Jahren viel Freude bereiten. Außerdem ist der Ausstieg aus Gas in der Raumwärme ein ganz wesentlicher Punkt, der in der öffentlichen Diskussion leider sehr emotionalisiert worden ist. Wir brauchen Gas in der Industrie viel dringender, dort müssen wir konkurrenzfähig bleiben und die Arbeitsplätze sichern. Gas

ist zu schade, um es in Haushalten zu verbrennen.

Welche Bedeutung kommt der Landwirtschaft beim Ausbau der erneuerbaren Energien in Österreich zu?

Angerer: Wir sind uns der Mächtigkeit des Energieträgers Biomasse bewusst. Wenn wir über Biomasse reden, ganz egal ob es sich dabei um feste oder einjährige Biomasse handelt, führt an der Land- und Forstwirtschaft natürlich kein Weg vorbei. Diese Biomassen machen bei den Erneuerbaren in Österreich einen sehr großen Teil aus, der in Zukunft allerdings relativ kleiner werden wird. Nicht, weil weniger Biomasse eingesetzt werden wird, sondern weil Energie aus Windkraft und Photovoltaik prozentuell zulegen wird. Aber auch bei diesen beiden Energieträgern spielt die Landwirtschaft eine wichtige Rolle, denn sie stellt viele der dafür benötigten Standorte und Flächen zur Verfügung.

Welches Potenzial sehen Sie in der Landwirtschaft für die Photovoltaik?

Angerer: Man braucht nur Flächenarithmetik betreiben, um sich das Potenzial auszurechnen und ich würde empfehlen, Nutzungsvergleiche mit der Biospritproduktion anzustellen. Würde man beispielsweise 5.000 Hektar landwirtschaftlicher



Rudolph

Flächen für Photovoltaik verwenden, hätten wir ca. 5.000 MW an zusätzlicher PV-Leistung im Netz, nahezu eine Verdopplung der aktuellen Erzeugungskapazitäten. Aber die Diskussion über die Installation von Photovoltaik auf heimischen Äckern ist natürlich eine schwierige.

Könnte Agri-PV, also die Kombination von Landwirtschaft und Energieproduktion auf derselben Fläche, Abhilfe schaffen?

Angerer: Das ist ein hochinteressanter Ansatz, vor allem um die Emotionen aus der Diskussion zu nehmen. Ich glaube auch, dass man durch die Teilbeschattung einer Agri-PV-Anlage interessante landwirtschaftliche Alternativen bekommt. Zudem bieten sich Synergieeffekte an, zum Beispiel durch den verbesserten Hagelschutz.

Wie gut sehen Sie Europa mit Blick auf die Gas- und Strompreise für kommende geopolitische Krisen gerüstet?

Angerer: Ich glaube, dass wir in Europa deutlich besser vorbereitet sind als noch vor zwei oder drei Jahren. Wir sind sehr viel unabhängiger geworden, insbesondere von russischem Gas. Die Politik hat reagiert und strategische Gasreserven angeschafft, die wir vorher nicht hatten.

Gleichzeitig ist der Gasverbrauch zurückgegangen, die warmen Winter haben uns auch sehr geholfen. Das beste Beispiel waren die Weihnachtswochen heuer, in denen selbst die KWK-Kraftwerke in Wien stillgestanden sind. Die Zeiten, in denen Gaskraftwerke nicht mehr fahren, werden immer länger und das gibt uns große Hoffnung, denn die Gaskraftwerke sind die teuersten Stromproduzenten.

Wie wirkt sich der Photovoltaikausbau auf die Strompreisentwicklung aus?

Angerer: Obwohl wir erst März haben, ist die Photovoltaik schon jetzt ein dominierender Faktor am Strommarkt. Die höchsten Strompreise am Tag, die wir früher zu Mittag erleben, sehen wir dank des PV-Ausbaus mittlerweile in den Früh- und Abendstunden. Dank der PV leben wir also schon heute sehr oft mit sehr günstigem Strom. Gleiches gilt natürlich auch für die Windkraft, eine flächendeckend ausgebaute Windkraft in Europa wird auch im Winter die Strompreise kräftig dämpfen.

Das ist mit Blick auf den Ausbau erneuerbarer Energien dann aber eigentlich kontraproduktiv, oder?

Angerer: Für jemanden, der eine PV-

Anlage ausschließlich baut, um damit Geld zu verdienen, ist das natürlich problematisch. Aber es geht bei der Anlage auf dem eigenen Dach nicht primär darum, sich eine goldene Nase zu verdienen, sondern mit selbst erzeugtem Strom Kosten zu sparen. Als Absicherung für einen kontinuierlichen PV-Ausbau ist ein Förderrahmen von 700 Megawatt pro Jahr im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz vorgesehen. Anlagen in diesem Ausmaß können über ein Marktprämienmodell gefördert werden. Wir erwarten uns jedenfalls noch einen weiteren PV-Ausbau in Österreich.

Immer wieder flammt die Diskussion darüber auf, Pflanzen und Ressourcen, die auch für die Nahrungsmittelproduktion verwendet werden könnten, nicht für die Produktion von zum Beispiel Biofuels zu verwenden. Wie sehen Sie das?

Angerer: Ein gewisses Maß an landwirtschaftlicher Treibstoffproduktion ist gut und wichtig, um unsere Ernährungssicherheit zu gewährleisten, auch mit Blick auf ein Mindestmaß an Autarkie. Wenn uns jemand den Dieselhahn zudreht, wird das zuallererst in der Landwirtschaft aufschlagen. In diesem Bereich also eine gewisse Grundversorgung sicherzustellen, würde ich sehr begrüßen. Das ist aber natürlich keine alleinige Aufgabe der Landwirtschaft, sondern eine Aufgabe des gesamten Zivilschutzes. ■



Der Holzmarkt 2024

Getty Images/Stockphoto



Während des gesamten zweiten Halbjahres 2023 war die Nachfrage nach Schnittholz global rückläufig. Da die Baukonjunktur der Motor für den Schnittholzabsatz ist, war fast das gesamte zweite Halbjahr von Einschnittrücknahmen, Preissenkungen und verzögerten Abrufen gekennzeichnet. All das hatte auch Einfluss auf die Rundholzpreise, die ab Jahresmitte um ca. 20 Prozent abgesenkt wurden. Die Waldbesitzer reduzierten daraufhin den Normaleinschlag stark, nur mehr in Gebieten, wo es Schadholz gegeben hat, wurde ausreichend Holz auf den Markt gebracht.

Nach Preissteigerungen zum Jahreswechsel 2023/24 wurde wieder vermehrt Holz geerntet, alle Sägewerke konnten in den Normalbetrieb zurückkehren, die lange Zeit unterbeschäftigten Dienstleister wie Ernteunternehmer oder Frächter konnten die Aufträge kaum bewältigen.

Ähnlich verlief der Holzmarkt für Industrieholz: Obwohl Zeitungspapier – und damit das Schleifholz, aus dem Zeitungspapier erzeugt wird – stark rückläufig ist, ist der Verbrauch von Faserholz in Österreich hoch. Auch durch den Mindereinschnitt der Sägeindustrie verstärkte sich wieder die Nachfrage nach Faserholz, was zu einer Preisfestigung führte.

Am Laubholzmarkt wurden zu Saisonbeginn leichte Preiskorrekturen nach unten durchgeführt. Es stellte sich jedoch heraus, dass europaweit nicht zu viel Holz am Markt ist und die Eiche und Esche gesucht sind. Das ist angesichts der Schwäche am Bau doch überraschend.

Welche Aussichten hat der Waldbesitzer 2024?

Die Konjunkturaussichten in der Bauwirtschaft sind sehr unsicher, doch die österreichische Sägeindustrie ist weltweit gut aufgestellt. In den USA zum Beispiel werden gute Hausbauzahlen erwartet. Das bedeutet für den Nadelblochholzpreis eine solide Entwicklung, großartige Höhenflüge sind allerdings nicht zu erwarten. Das große Fragezeichen wird hier die Entwicklung des Schadholzes sein. Durch die vielen Niederschläge im Herbst 2023 sind die Grundwasserspeicher gut gefüllt. Andererseits hat es viele kleinräumige Sturmereignisse gegeben, die immer eine Brutstätte für den Borkenkäfer sind.

Die Faserholzpreise werden 2024 stabil bleiben, jedenfalls über dem langjährigen Durchschnitt. Obwohl die Erntekosten gestiegen sind, wird auch 2024 ein guter Ab-Stock-Preis für sämtliche Schlägerungen zu erzielen sein. Was immer mehr zum Problem für die gesamte Wertschöpfungskette wird, ist, dass Holz in einem immer kleineren Zeitfenster geerntet wird: Genau dann, wenn die Waldbesitzer der Meinung sind, dass die Höchstpreise erreicht sind. Holzernteunternehmer, Frächter und Holzindustrie brauchen eine kontinuierliche Auslastung. Niemand kann sich leisten, dass bei steigendem wirtschaftlichem Druck Maschinen oder Anlagen stillstehen. Wir empfehlen daher, konstant Holz zu ernten und den Wald mit Durchforstungen „klimafit“ zu machen. Außerhalb der Hauptschlägerungszeiten ist meist die Holzernte billiger und das Holz wird sofort abgefahren, was qualitative Einbußen verhindert.

Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheit sind die Vorzeichen für die Waldbauern 2024 nicht schlecht, einzig Kalamitäten wie Borkenkäfer oder Stürme könnten die doch ganz guten Aussichten eintrüben.



Reinhard Pfeffer ist ausgebildeter Forstwirt und Leiter der RWA-Holzabteilung. Er ist mit seinem Team für den gesamten Rundholzverkauf der RWA und der Lagerhäuser an die Säge-, Papier- und Plattenindustrie im Inland und auch für den Export zuständig.

Auf dem Weg zur Energieautarkie

Klima- und Energiefonds fördert Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft.

Die Umstellung des Energiesystems auf erneuerbare Ressourcen und mehr Energieeffizienz ist ein Gebot der Stunde. Um jedoch gleichzeitig Versorgungssicherheit zu garantieren, braucht es Veränderungen in allen Bereichen. Dabei spielen Agrar- und Forstbetriebe in Österreich eine wichtige Rolle.

Durch einen höheren Grad der Energie-Eigenversorgung stellen die Betriebe eine stabile Lebensmittelversorgung sicher und stärken die Region, werden unabhängiger von fossilen Energiequellen und damit auch weniger abhängig von hohen Energiepreisen. Mit dem Programm „Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe“ fördert der Klima- und Energiefonds land- und forstwirtschaftliche Betriebe auf ihrem Weg zu einem höheren Eigenversorgungsgrad.

Das neue Programm ist eine zusätzliche Förderungsmöglichkeit für Landwirtinnen und Landwirte, die es ermöglichen soll, mehrere Maßnahmen gleichzeitig – und damit auch kleine Maßnahmen – umzusetzen. Das Programm fördert gezielt Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, es unterstützt den Ausbau erneuerbarer Energien und den Einsatz nachhaltiger Mobilität sowie die Umsetzung von Energiemanagementmaßnahmen. Land- und forstwirtschaftliche Betriebe werden dabei unterstützt, auf nachhaltige Energie umzustellen und somit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Förderungen können unter anderem für Stromspeicher, die Umstellung auf LED-Beleuchtung, Photovoltaik-Anlagen, Biomassekessel oder die Erstellung eines Gesamtenergiekonzeptes beantragt werden. In Summe stehen bis 2025 insgesamt 100 Millionen Euro zur Verfügung. Weitere Informationen unter www.klimafonds.gv.at/call/lw. ■



RECHTSTIPP

Lorenz Wicho
Dorda Rechtsanwälte
www.dorda.at

Photovoltaik-Anlagen im Baurecht

Ob eine PV-Anlage anzeige- oder bewilligungspflichtig ist, hängt maßgeblich von deren Leistung und der verbauten Fläche ab.

Ebenso zu unterscheiden ist, ob die PV-Anlage auf einer Freifläche oder auf einem Gebäude errichtet werden soll. Während zum Beispiel in der Steiermark PV-Anlagen mit einer Leistung > 500 kWp bewilligungspflichtig sind, braucht es für eine PV-Anlage in Oberösterreich auf einem Gebäude keine Bewilligung, sofern diese „bündig“ mit der Gebäudehülle errichtet wird.

Zu beachten gilt auch, ob das Gebäude in einer Schutzzone oder einem Altortgebiet liegt, weil dann etwa in Niederösterreich Einschränkungen gelten können. Ganz anders die Lage in Salzburg: Hier sind PV-Anlagen bewilligungspflichtig, wenn die Gebäudehülle um mehr als 30 Zentimeter überragt wird. Daneben muss stets mitberücksichtigt werden, ob nicht weitere bauliche Maßnahmen für die PV-Anlage erforderlich sind, welche eine Bewilligungs- oder Anzeigepflicht auslösen können.

Bei Freiflächenanlagen gilt: Auf die richtige Widmung kommt es an, denn dann kann diese ein langwieriges Bewilligungsverfahren ersetzen. Basis für die Umwidmung ist oftmals der Abschluss eines Vertrages mit der Gemeinde zur Umsetzung der Photovoltaik-Anlage.

Schon bei der Konzeptionierung der Anlage gilt es daher die maßgeblichen baurechtlichen Anforderungen der einzelnen Bundesländer mitzubedenken, damit diese nicht zu Stolpersteinen bei der späteren Ausführung werden.



www.agrarfakto.com

Das Förderprogramm unterstützt land- und forstwirtschaftliche Betriebe auch bei der Errichtung von Photovoltaik-Anlagen.

gezählt

Die Energiewende schreitet voran

160 Mrd. Euro

Erneuerbare Energien im Strombereich reduzierten 2022 die Energiekosten der europäischen Verbraucher um insgesamt rund 160 Mrd. Euro.

54,72 %

Mit einem Windstromanteil von knapp 55 Prozent am Stromverbrauch wurde am 3. März 2024 ein neuer Rekord aufgestellt.

100 %

Bis 2030 sollen 100 Prozent des in Österreich (bilanziell) verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energien stammen.

58 Prozent

58 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher wünschen sich ein rascheres Tempo beim Ausbau der Erneuerbaren.

270

Biogasanlagen gibt es in Österreich, diese produzieren pro Jahr 83 MW elektrische Leistung, 543 GWh Strom, 430 GWh Wärme, 150 GWh Biomethan und 1,5 Mio. Tonnen Düngemittel.

3,8 GWp

In Österreich war 2023 eine Photovoltaik-Leistung von rund 3,8 Gigawattpeak installiert, die ca. 6,6 Prozent des gesamten Stromaufkommens abgedeckt hat.

139 Meter

Der durchschnittliche Rotordurchmesser einer neu installierten Windkraftanlage in Österreich im Jahr 2023 betrug 139 Meter.

Im Vorjahr besaßen 734.000 Haushalte in Österreich ein auf Biomasse basierendes primäres Heizsystem. Allein im Jahr 2023 wurden in Österreich etwa 31.000 moderne Holzzentralheizungen installiert.

734.000

2022 wurden um 60 Prozent mehr Wärmepumpen verkauft als 2021.

3.400 ha

In Österreich gibt es insgesamt über 3.400 ha verpflichtende Hühnerweiden. Würden nur zehn Prozent davon für die Photovoltaik-Stromerzeugung und gleichzeitig als Unterstandsmöglichkeit für die Hühner verwendet, könnte die gesamte heimische Geflügelwirtschaft mit allen vor- und nachgelagerten Bereichen bilanziell autark agieren.

33,9 Mio. Tonnen

Durch Nutzung erneuerbarer Energien in Österreich vermiedene Treibhausgasemissionen (CO₂-Äquivalente) im Jahr 2022.

6 %

6 Prozent beträgt der Anteil biogener Energieträger am heimischen Energieverbrauch im Straßenverkehr (428.428 Tonnen Biodiesel, 72.018 t. Bioethanol, 29.978 t. Sonstige)

24.000

Rund 24.000 Vollzeitstellen stehen in Österreich in Verbindung zur Bioenergie, mehr als jeder zweite Arbeitsplatz der Branche erneuerbare Energie ist im Bereich der Nutzung fester Biomasse angesiedelt.

1.690.000

1.690.000 Tonnen Pellets werden in Österreich an 49 Pelletsproduktionsstandorten pro Jahr produziert.

1.371

1.371 Windkraftwerke lieferten in Österreich Ende 2022 mehr als 11 Prozent des österreichischen Stromverbrauchs. Dieser Windstrom vermeidet jährlich 4,1 Mio. Tonnen CO₂, das ist ungefähr so viel CO₂, wie rund 1,7 Millionen Autos ausstoßen.

Diszipliniertes Wachstum

Durch den gestiegenen Zuckerpreis ist der Rübenanbau in Österreich wieder attraktiv. Die Kontrahierungen 2024 mussten mit 44.245 Hektar sogar limitiert werden. Die Vertreter der 5.200 Rübenbauern sehen allerdings die Gefahr, dass die aktuelle Stabilität auf dem europäischen Zuckermarkt ins Wanken geraten könnte.

Von Elisabeth Hell



Es waren harte Zeiten: Beginnend mit dem Auslaufen der Europäischen Zuckermarktordnung im Jahr 2017 sorgte von 2018 bis 2020 der Rüben-derbrüssler für einen Kahlfraß bei den Rübenpflänzchen. Die Rübenproduktion in Österreich war unter Druck und die Zuckerfabrik in Leopoldsdorf kurz vor der Schließung. Mit gemeinsamen Kräften hat man es 2020 schließlich doch noch geschafft, 38.000 Hektar Anbaufläche zu kontrahieren und so die 150 Arbeitsplätze und die Fabrik zu sichern. Seither hat sich der Zuckermarkt in Österreich durch die Ausgewogenheit von Angebot und Nachfrage stabilisiert. „Jetzt ist Zeit, sich einmal zu freuen. Wir haben den Turnaround geschafft“, betont Ernst Karpfinger, Präsident der Vereinigung der Österreichischen Rübenbauernorganisationen.

Der europäische Zuckerpreis ist derzeit mit rund 853 Euro pro Tonne Weißzucker doppelt so hoch wie 2022. Der Rübenanbau ist wieder attraktiv. Sogar so attraktiv, dass die Anbauflächen in Österreich auf 44.245 Hektar – davon sind 945 Hektar in Bio-Qualität – limitiert wurden. Seit Mitte Dezember wurden bei der Kontrahierung 2024 Neueinsteiger abgewiesen, denn die oberste Prämisse lautet nun, den Zuckerpreis mit Mengendisziplin zu halten. Den Preisplafond sieht Karpfinger bei Zucker jedenfalls erreicht.

Produktives Teamplay

„Gemeinsam an einem Strang zu ziehen, hat uns hierher gebracht“, begründet Erwin Hameseder, Obmann der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und Agrana-Aufsichtsratsvorsitzender, die Erfolge der jüngeren Vergangenheit. Rübenbauern und Agrana seien auf dem richtigen Weg, um einen Preisfall zu verhindern. Denn mit niedrigen Preisen könnten Werke schnell wieder in Frage gestellt werden. Die Absicherung der österreichi-

schen Zuckerproduktion – mit den zwei Werken in Tulln und Leopoldsdorf – ist ein großes Anliegen, denn wie Hameseder betont: „Mit einer Zuckerfabrik ist die Autarkie der Zuckerversorgung in Österreich nicht aufrechtzuerhalten.“ In Zeiten geopolitischer Verwerfungen gelte: „Die beste Krisenvorsorge ist Unabhängigkeit. Ein gesunder Bauernstand ist die beste Basis für die Resilienz unserer Republik.“ Die Bauernproteste quer durch Europa sollten eine Mahnung sein und ein Auftrag, die Planungssicherheit für die EU-Bauern rasch wieder herzustellen.

Immer mehr Verbote

„Landwirte haben aktuell ein Gefühl der Überforderung, das führt zur Artikulation mit Demonstrationen“, beobachtet auch Ernst Karpfinger. Gerade der europäische Green Deal sei mit seinen vielen Rechtstexten nicht durchgedacht und teilweise widersprüchlich. „Wir können viel, aber nicht alles auf einmal“, unterstreicht der Rübenbauern-Präsident und konkretisiert: „Wenn die EU-Kommission tatsächlich Interesse an einer Selbstversorgung Europas mit Nahrungsmitteln hat, dann brauchen wir auch gewisse Werkzeuge zum Schutz unserer Kulturpflanzen.“ Seit 2018 ist ein Drittel der Wirkstoffe für die Zuckerrübe verboten worden, damit werde eine Kulturführung immer schwieriger. Eine Notfallzulassung für ein bestimmtes Pflanzenschutzmittel sei in Österreich für Rübenbauern nur unter Auflagen möglich, während der Apfelblüte aber regulär zugelassen, ärgert sich Karpfinger.

Um den Green Deal zu erreichen, hat die EU-Kommission die Sustainable Use Regulation (SUR) mit der Halbierung der Pflanzenschutzmittel bis 2030 vorgesehen. Im Februar erfolgte der Rückzug des angekündigten Vorschlags, auch durch den Druck der Bauernproteste, wie Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig berichtet. Er appelliert an die



Rübenbauern-Präsident Ernst Karpfinger warnt bei der Generalversammlung des Rübenbauernbundes für NÖ vor überbordenden Auflagen: „Wir können viel, aber nicht alles auf einmal.“

Kraft der Gemeinschaft: „Wenn wir eine Allianz in der EU bilden, bleibt die Landwirtschaft machbar. Verbotspolitik ist nicht der richtige Weg, sondern es braucht anreizbasierte Politik.“

Weitere Auflagen für Rübenbauern bringt das Europäische Klimagesetz. Bis zum Jahr 2030 soll Zucker CO₂-neutral sein. „Die positive Wirkung von Rüben werde dabei nicht gegengerechnet“, ärgert sich Karpfinger und rechnet vor: Ein Hektar mit 75 Tonnen Rüben verursacht 3 Tonnen CO₂, bindet aber gleichzeitig 36 Tonnen CO₂. „Wir wehren uns nicht gegen Klimaschutz, aber die Maßnahmen müssen sinnvoll sein“, so der Rübenbauernpräsident. Ein Dorn im Auge ist Karpfinger auch, dass die EU-Kommission gleichzeitig die Türen für Importware öffnet, für die es kaum Auflagen gebe.

Solidarität erfordert Stabilität

Im Jahr 2023 hat die EU etwa 440.000 Tonnen Zucker von der Ukraine importiert, das entspricht 32 Prozent der EU-Zuckerimporte. Nach Österreich kamen rund 3.500 Tonnen Zucker aus der Ukraine, so Totschnig. Für den Agrarminister ist klar: „Solidarität für die Ukraine erfordert Stabilität auf dem EU-Markt.“ Er fordert klare Regeln und Limits für Handelsliberalisierungen, um

den ausgeglichenen Zuckermarkt nicht ins Wanken zu bringen. Die Anbauflächen in der Ukraine werden mehr und bald könnten eine Million Tonnen Zucker in die EU kommen, befürchtet Karpfinger. Die Europäische Kommission hat sich zuletzt darauf geeinigt, beim Überschreiten der durchschnittlichen Importmengen aus 2022 und 2023 – das sind rund 290.000 Tonnen – wieder Zölle für Importzucker aus der Ukraine einzuführen. „Weniger wäre uns lieber“, so Karpfinger, mit dem klaren Zusatz: „Mit dem Widerstand gegen Russland leisten die Ukrainer sehr viel. Aber die Solidarität darf nicht nur auf dem Rücken der Landwirtschaft erfolgen.“

Fokus auf Weltmarkt

Auch der neue Agrana-Vorstandsvorsitzende Stephan Büttner kritisiert die Zollfreiheit für ukrainischen Zucker, wodurch in den osteuropäischen Märkten Absatzrückgänge von bis zu 25 Prozent verzeichnet waren. „Das ist schon enorm“, so Büttner. Dem Konzern sei es aber durch die Differenzierung – Zucker, Stärke und Frucht – gelungen, gut durch schwierige Zeiten zu kommen. Büttner berichtete von einem „soliden Geschäftsjahr“ und deutlichen, preisgetriebenen Umsatzsteigerungen, vor allem durch das gut laufende Zuckergeschäft.

Ende Jänner wurde die Rübenverarbeitung in den Zuckerwerken Tulln und Leopoldsdorf beendet. Die Rübenkampagne dauerte heuer 110 Tage und aus 2,6 Mio. Tonnen Rüben wurden rund 418.000 Tonnen Zucker hergestellt. Im Jahr davor waren es 382.000 Tonnen. Der Zuckergehalt lag bei 16,9 Prozent, damit über den 16,0 Prozent im Jahr davor. Auf der Gesamterntefläche von rund 36.200 Hektar lag der durchschnittliche Hektarertrag bei 74 Tonnen und damit, bedingt durch den trockenwarmen Sommer, unter dem vorjährigen Ertragsergebnis von 78 Tonnen. ■

Sehnsuchtsort Garten

Der Garten steht laut Studie für Entspannung und Stressbewältigung. Auch die Rolle des Gärtners selbst und seine Ansprüche an das eigene Grün ändern sich.

Von Simon Spahn

Wir leben in bewegten Zeiten. Oft vergeht die Zeit schneller, als einem lieb ist, was sich mitunter auch negativ auf das Allgemeinbefinden der Menschen auswirkt. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle IMAS-Studie im Auftrag des Gartengeräteherstellers Gardena. Das Tempo, mit dem die Gesellschaft voranschreitet, ist für die 900 Befragten eindeutig zu schnell. „Es gibt eine starke Diskrepanz zwischen gewünschter und gefühlter Geschwindigkeit“, so IMAS-Prokurist Paul Eiselsberg. In der Studie wurden Teilnehmer zwischen 16 und 69 Jahren über die Bedeutung des Gartens zur Stressbewältigung befragt, darunter auch Nicht-Gartenbesitzer.

Ort der Ruhe

Etwa 37 Prozent der Befragten fühlten sich im Jahr 2023 „außerordentlich gestresst“, 26 Prozent „ziemlich gestresst“. Um dieses Tempo zu reduzieren, suchen die Österreicher Maßnahmen zur Entspannung. Die beliebteste Stressbewältigungsmaßnahme ist das Spazierengehen in der Natur, das von 58 Prozent der Befragten unternommen wird. Ausreichend Schlaf und das Pflegen sozialer Kontakte zur Entschleunigung rangieren dicht dahinter.

Bei den Gartenbesitzern sind es bereits 42 Prozent, die Entspannung im eigenen Grün suchen, und auch die Arbeit im Garten gilt für viele als Maßnahme zum Abbau von Stress. „Wir sehen, der eigene Garten ist ein wesentlicher Faktor zur Stressbewältigung und wird von den Menschen fast gleichauf mit den klassischen Maßnahmen gegen Stress bewertet. In diesen bewegten Zeiten ist der Garten ein Ort der Entspannung“, betont Eiselsberg.

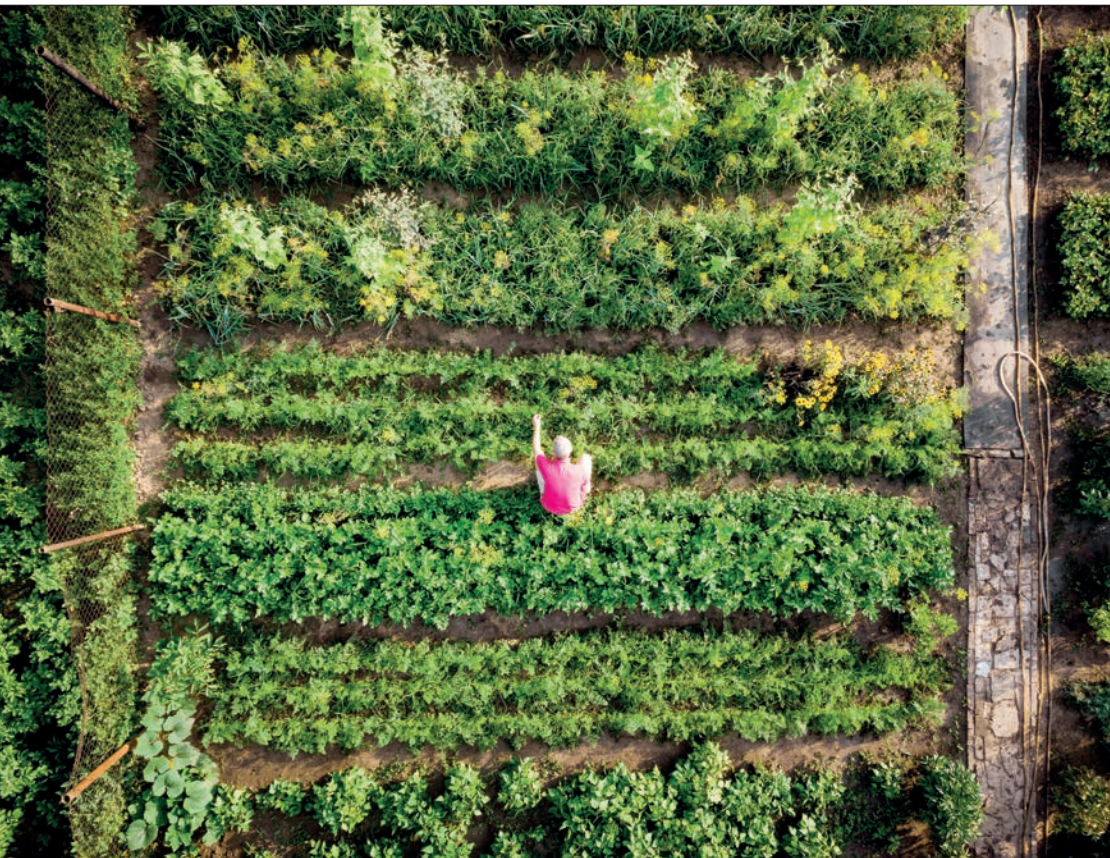
Die Arbeit im Garten dient vielen Menschen zum Abbau von Stress.





Getty Images

SCHWERPUNKT GARTEN



Jeder vierte Gartenbesitzer sieht sich selbst als Genießer, der den Garten als Ort des Wohlfühlens und der Entspannung empfindet.

Getty Images

Zu beachten sei jedoch, dass der Garten auch Anstrengungen mit sich bringt. So finden sich im Ranking der unangenehmsten Tätigkeiten gleich nach dem Zahnarztbesuch auch Unkraut jäten, Sträucher schneiden und Rasen mähen. Dennoch wünscht sich rund die Hälfte der Nicht-Gartenbesitzer (45 Prozent), in Zukunft einen Garten zu besitzen. Dort würden dann knapp 70 Prozent Grillen (67 Prozent), Faulenzen (66 Prozent) oder sich sonnen lassen (65 Prozent). Aber auch ein Treffen mit Freunden und Familie (63 Prozent) sowie der Obst- und Gemüseanbau (63 Prozent) stehen hoch im Kurs.

Nationaler Irrglaube

Die Studienergebnisse zeigen außerdem, dass nach wie vor die klassischen Bewässerungsarten Gießkanne (60 Prozent) und Gartenschlauch (59 Prozent) dominieren. Die noch geringe Nutzung von Bewässerungssystemen begründet sich in einem fest verankerten Irrglauben in der österreichischen Bevölkerung. So glaubt jeder zweite Gartenbesitzer (51 Prozent), dass die optimale Bewässerung darin besteht, mit weniger Wasser, aber dafür öfters zu gießen. Tatsächlich ist jedoch das Gegenteil der Fall: „Um die Pflanzen im Garten optimal mit Wasser zu versorgen, empfiehlt es sich, mit mehr Wasser in größeren Zeitabständen zu gießen. So wer-

den diese angeregt, sich auch selbst besser zu versorgen und beispielsweise ihre Wurzeln auszubilden. Zudem gelangt das Wasser bei geringen Mengen nur an die Bodenoberfläche und die Erde trocknet schnell wieder aus“, beschreibt Klaus Endres, Regional Director DACH Division Gardena, den optimalen Bewässerungsvorgang.

Gärtner der Zukunft

Einen Einblick auf die Gärtner-Typen Österreichs bietet die Studie ebenfalls. Als Genießer bezeichnet sich mit 25 Prozent der Befragten der größte Teil. Der Garten dient hier als Ort des Wohlfühlens und der Entspannung. Mit jeweils 15 Prozent sind die Typen Workaholic und Faultier die am zweitmeisten genannten Typisierungen. Auch hier ist die Rolle des Gartens primär die eines Rückzugsortes, der nicht mit Arbeit oder Anstrengung in Verbindung stehen soll.

So wie sich die Rolle des Gartens ändert, ändert sich auch der Gärtner. Der Gärtner der Zukunft ist laut Studie tendenziell älter, jedoch weiterhin fit. Er ist individuell und vielschichtig, Nachhaltigkeit ist ihm wichtig. Eindeutig ist, dass er die Digitalisierung nutzt, genauso wie die Vorteile des Smart Homes, um sich die Arbeit im Garten zu erleichtern. Seine Kreativität lebt er gerne im Garten aus und verwirklicht sich dabei selbst. ■

Das gewisse Extra

Effiziente Bewässerung und stimmungsvolles Ambiente für den Garten

Ein üppiger Garten ist nicht nur eine Augenweide, sondern auch ein Ort der Erholung und Entspannung. Doch damit Blumen, Sträucher und Rasenflächen in voller Pracht erstrahlen, bedarf es einer durchdachten Bewässerung. Hier kommt ein perfekt ergänztes System aus professioneller Versenk- und Tropfbewässerung sowie eine smarte Steuerung dieser ins Spiel. Eine innovative Gesamtlösung, die Wasser spart und den Garten zum blühenden Paradies macht.

Die Profi-Versenk- und Tropfbewässerung mit smarter Steuerung revolutioniert die Art und Weise, wie wir unsere Gärten bewässern. Durch unterirdische Schläuche, Düsen und Tropfschläuche sowie Einzeltropfer wird das Wasser direkt an die Wurzeln der Pflanzen geleitet, wodurch eine effiziente Nutzung gewährleistet ist. Das System ist programmierbar und kann an die individuellen Bedürfnisse der Pflanzen angepasst werden, sei es die Wassermenge, die Frequenz oder die Dauer der Bewässerung. So wird jede Pflanze optimal versorgt, ohne dabei Wasser zu verschwenden.

Doch nicht nur die Bewässerung spielt eine wichtige Rolle im Garten, auch das richtige Licht setzt Akzente und schafft eine stimmungsvolle Atmosphäre. Gartenbeleuchtung ist längst nicht mehr nur funktional, sondern auch ästhetisch ansprechend. Mit modernen LED-Lampen lassen sich gezielt Highlights setzen, sei es entlang von Wegen, um Bäume herum oder um besondere Gartenobjekte hervorzuheben. Die richtige Beleuchtung verwandelt den Garten auch nach Einbruch der Dunkelheit in eine Oase der Gemütlichkeit, perfekt für laue Sommerabende im Freien.

Wasser ist ein weiteres Element, das dem Garten Leben einhaucht. Ob in Form von Teichen, Brunnen oder Wasserfällen –

ein Wasserelement fügt dem Garten eine besondere Note hinzu und zieht Blicke auf sich. Ein Teich beispielsweise bietet nicht nur Lebensraum für Pflanzen und Tiere, sondern dient auch als Ruhepol, der zum Verweilen einlädt. Mit einer durchdachten Planung und der richtigen Pflege wird das Wasserelement zum Highlight im Garten und sorgt für eine harmonische Atmosphäre.

Insgesamt zeigt sich: Die Kombination aus professioneller Versenk- und Tropfbewässerung mit smarter Steuerung, stimmungsvoller Beleuchtung und gekonnt integrierten Wasserelementen macht aus jedem Garten eine grüne Oase der Erholung und Schönheit. Wer seinem Garten das gewisse Extra verleihen möchte, sollte auf diese Elemente setzen und sich von der Natur inspirieren lassen. ■

GÜNTER PURKHAU-SER ist Geschäftsführer bei PARGA und mit seinen 25 Jahren im Unternehmen ein absoluter Experte für nachhaltige Bewässerungssysteme.



Damit Blumen, Sträucher und Rasenflächen in voller Pracht erstrahlen, bedarf es einer durchdachten Bewässerung.



PARGA Park- und Gartentechnik GmbH



Alles im grünen Bereich

Ein Rasen, der von Frühling bis Herbst durchgehend grün ist, ist der Traum vieler. Eine Anleitung dazu in sieben Schritten.

Sieben Stufen zu einem immer grünen Rasen

Um von Frühling bis Herbst einen gepflegten und sattgrünen Rasen zu bekommen, sollte man ein Paar Dinge beachten. Hier ein Überblick:

1.

Boden aktivieren

Bereits im zeitigen Frühjahr darf Bodenaktivator von Immergrün ausgebracht werden. Bodenaktivator verbessert die Struktur des Bodens deutlich und kann die Krümelstruktur wieder herstellen. Die Wurzeln des Rasens tun sich in weiterer Folge leichter, die Nährstoffe aufzunehmen und der Rasen wächst einfach besser. Der Rasen- und Bodenaktivator von Immergrün ist bio-zertifiziert und mit wertvoller Vinsasse und Mikroorganismen angereichert.

Bereits der Bodenkundler und Chemiker Justus von Liebig erkannte, dass die Nährstoffe Phosphor und Kalium von der Pflanze besser aufgenommen werden, wenn Vinsasse, das übrigens die vergorene Melasse ist, dem Boden beigemischt wird. Melasse ist ein Nebenprodukt in der Zuckerherstellung.

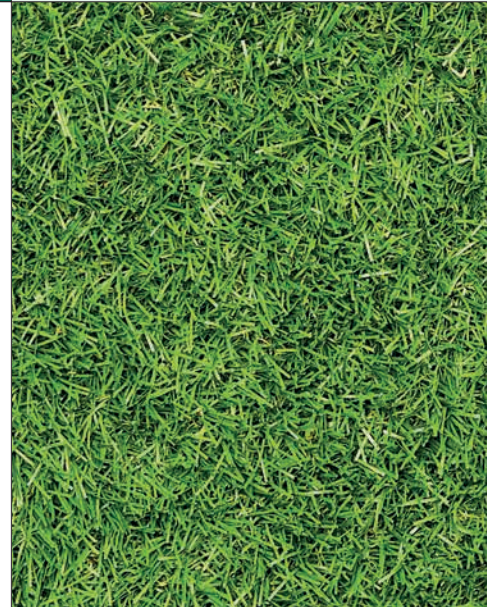
Der Traum fast eines jeden Gärtners ist ein sattgrüner Rasen, der sich gleich einem samtigen Teppich zwischen Wegen und Beeten ausbreitet. Voraussetzung dafür sind gewisse Grundregeln bei der Pflege, wie beispielsweise ein regelmäßiger Schnitt, gelegentliche Düngung und ausreichend Wassergaben. Es ist geradezu ein sinnliches Vergnügen, mit bloßen Füßen über das satte Grün zu laufen. Oder ganz spontan die Picknickdecke oder das Liegehandtuch auf dem weichen Grün auszubreiten. – Ganz abgesehen davon, dass eine gepflasterte oder mit Kies oder Schotter bedeckte Gartenfläche längst nicht so lebendig wirkt.

Wässern, Mähen und Düngen: Wer diesen Pflege-Dreiklang beherrscht, wird wenig Probleme mit dem Rasen haben. Gerade im Sommer, wenn die Sonne unbarmherzig brennt, sind die nicht tief wurzelnden Rasengräser von Trockenschäden bedroht. Je nach Wetter sollte dann ein bis zwei Mal pro Woche gründlich gewässert werden. Zum Saisonende im Herbst braucht er noch etwas Zuwendung, damit der Rasen winterfest wird.

2.

Vertikutieren

Beim Vertikutieren kann nur ein Fehler begangen werden: Zu früh im Jahr zu vertikutieren. Der beste Zeitpunkt ist, wenn die Tulpen am Verblühen sind. Zu dem Zeitpunkt wurde der Rasen meist 3 x gemäht. Wer zeitiger mäht, läuft Gefahr, die dünnen Wurzeln des Rasens abzuschneiden. Nach dem 3. Mal mähen ist der Rasen robust genug, die Belüftung gut zu nutzen und noch vitaler zu werden. Im Anschluss an das Vertikutieren sollte besonders bei Flächen, die von Moosbefall betroffen sind, gekalkt werden.



3.

Mähen

Wenn es sich tatsächlich um eine Rasenfläche mit sehr dichtem Wuchs und ausschließlich Gräsern handelt, dann sollte nach Lehrbuchmeinung 2 x pro Woche oder öfter gemäht werden. Dies ist in der Praxis meist nur mit Rasenrobotern zu bewerkstelligen.

4.

Richtig bewässern

Als Faustregel gilt die Pfützenbildung. Erst wenn am Rasen die Lacke oder Pfütze steht, sollte der Wasserhahn abgedreht werden. Im Anschluss sickert das Wasser in tiefere Bodenschichten und die Wurzeln ziehen nach. Diese Bewässerungsart reicht ein Mal pro Woche, an den anderen sechs Tagen erfolgt keine Wassergabe. Würde jeden Tag wenig gegossen werden, so bliebe das Wasser an der Bodenoberfläche, die Wurzeln würden ebenfalls oben bleiben, Rasenfilz bilden und der Rasen würde bei starker Hitze rasch austrocknen.

5.

Regelmäßig düngen

In keiner Pflanzenkultur wachsen auf so engem Raum so viele Pflanzen wie beim Rasen. Je nach der Rasenart wachsen auf 50 m² etwa eine Million Pflanzen. Durch diese Dichte an Pflanzen ist der Rasen so pflegeaufwändig. Um einen dichten Rasen zu erhalten, sollte 3 x pro Jahr gedüngt werden. Die erste Düngung mit einem Dünger erfolgt bereits im April, etwa Ende Mai kommt die Rasendüngung mit integriertem Unkraut- oder Moosvernichter und ab September die Herbststrasendüngung zur Anwendung.

7.

Die letzte Düngung im September

Der Herbststrasendünger wurde bereits angesprochen – er ist fast die wichtigste Düngung im „Rasenjahr“. Herbststrasendünger von Immergrün ist reich an Kalium. Kalium sorgt im Rasen für kräftiges Wachstum und regelt den Wasserhaushalt der Pflanzen. Durch die Herbstdüngung ist der Rasen dann gegenüber widrigen Umwelteinflüssen im Winter wie Frost und Kälte toleranter.

6.

Lücken füllen

Der beste Schutz gegen Unkraut ist die Rasenerneuerung. Immer wenn punktuelle Lücken im Rasen entstehen, sollte nachgesät werden. In der Rasenerneuerung sind Gräser abgefüllt, die rasch keimen, dadurch können Lücken schnell geschlossen werden. Berücksichtigen Sie jedoch, dass die Rasenerneuerung einen eher hellen Grünerton an Gräsern hervorbringt. Wenn Sie noch wissen, welcher Rasen ursprünglich gesät wurde, so kann auch eine Kilogramm-Packung von diesem Rasen nachgekauft werden und für die Nachsaat verwendet werden. Dann stimmt der Grünerton in jedem Fall überein.



Immer Freude **IMMERGRÜN**



© John Deere

Wenden Sie noch oder mähen Sie schon?

Mit herkömmlichen Rasentraktoren ist das Mähen um Hindernisse herum sehr zeitaufwendig und mühsam. Für das John Deere Einsteigermodell Z315E mit Nullwenderadius ist das Mähen um Bäume und Sträucher hingegen kein Problem. Dank dessen Manövrierbarkeit von 360° ist es perfekt geeignet, um sich auf engem Raum und um alle möglichen Hindernisse zu bewegen.

Der für seine kompakten Abmessungen leistungsstarke Z315E verfügt über einen 12,3 kW V-Zweizylinder OHV Motor, der für seine zuverlässig konstante Leistung bekannt ist. Anstelle von Bedienhebeln sorgen intuitive Doppelhebel für Geschwindigkeits- und Fahrtrichtungswechsel für eine einfache Bedienung und eine bequeme Fußplattform, mit der Sie die Schnitthöhe beim Mähen ändern können. Das Mähwerk mit

107 cm (42 Zoll) Schnittbreite liefert erstklassige Mähleistung und kann mit Nachrüstsätzen ganz einfach auf Mulchbetrieb oder Auffangen umgestellt werden.

Eine komfortable Fahrerplattform mit einstellbaren Sitzen, die kompakten Abmessungen und die extreme Wendigkeit lassen Sie mähen wie Profis.

www.lagerhaustc.at



Wir machen's grüner

Als Unternehmen, das sich der Förderung von grünen Räumen in städtischen Gebieten widmet, setzt sich Citygreen für Nachhaltigkeit ein – das beginnt bereits mit der Auswahl der Produkte und Dienstleistungen, die einen Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität leisten und Ressourcen schonen. Ziel ist es, nicht nur ästhetisch ansprechende, sondern auch ökologisch wertvolle Lösungen für die Begrünung von Gebäuden zu bieten und aktiv zu helfen, langfristig den CO₂-Fußabdruck zu reduzieren.

Unternehmen kommt bei der Bekämpfung des Klimawandels eine wichtige Rolle zu. Citygreen will dazu einen wertvollen und nachhaltigen Beitrag leisten und Teil der Lösung sein – mit optimal angepassten Begrünungskonzepten, Begrü-

nungen von Dachlandschaften oder Tiefgaragen, Fassadenbegrünungen zur Luftreinigung, Wärmeregulierung und Erhöhung der Artenvielfalt, einer Neugestaltung von Parks, Wohn-, Zier- und Nutzgärten oder der Installation von smarten Bewässerungslösungen. Auch Dachbegrünungen mit Photovoltaik-Modulen sind Teil des Citygreen-Angebots.

Citygreen ist der Nummer-1-Qualitätsanbieter von Komplettlösungen für Innenraum-, Dach- und Fassadenbegrünungen sowie Außenanlagengestaltung in Österreich. Seit der Unternehmensgründung 1999 wurden aufgrund der kompetenten Beratung sowie der pünktlichen und verlässlichen Umsetzung viele grüne Oasen im urbanen Raum in die Realität umgesetzt. ■

citygreen

HUSQVARNA Damit's funktioniert

Automower®
Zubehör



Husqvarna®



Automower®
Kabelverbinder



Automower®
Messerset



Automower®
Reinigungs- &
Wartungskit



Automower®
Haus



Automower®
Flexifence

Pflanzenzüchtung als Antwort auf den Klimawandel

Mit Züchtung und Sortenwahl können Ertragseinbußen bei Ackerkulturen verhindert werden.



Auch in der biologischen Landwirtschaft machen sich die Auswirkungen des Klimawandels bemerkbar. Vermehrte Extremwetterereignisse, längere und häufigere Trocken- und Hitzeperioden sowie das Auftreten neuer Schädlinge und Krankheiten reduzieren das Ertragspotenzial unserer Ackerkulturen.

Was die Pflanzenzüchtung über Forschungsprojekte beitragen kann, um weiterhin hohe und stabile Erträge, gute Qualitäten und gesunde Lebensmittel erzeugen zu können, erklärt die Weizenzüchterin Nadine Schreiber in diesem Artikel.

Neue oder alte Zuchtziele?

Um die Resilienz der Agrarproduktion gegenüber den Folgen des Klimawandels zu stärken, ist es wichtig, dass neue Sorten auch in Zukunft an unsere Anbaubedingungen angepasst sind, einen hohen Ertrag bringen oder von hoher Futter- und Verarbeitungsqualität sind. Da die Züchtung einer neuen Weizensorte circa zehn Jahre dauert, müssen auch Anforderungen, die heute noch seltener auftreten, als Zuchtziel berücksichtigt werden.

Dazu zählen Veränderungen im Auftreten von Krankheiten und Schädlingen und die Toleranz gegenüber abiotischem Stress, wie zum Beispiel durch länger anhaltende und extremere Hitzeperioden und Trockenheit. Viele dieser Zuchtziele,

welche für den ökologischen Anbau wichtig sind, wurden damals wie heute auch in der konventionellen Züchtung bearbeitet.

In den letzten Jahren gewann das Merkmal der Stickstoffeffizienz immer stärker an Bedeutung für die Sortenentscheidung der Landwirte und folglich auch für die Züchter. Es zeigt sich, dass konventionell gezüchtete Sorten mit hoher Stickstoffeffizienz auch für die ökologische Landwirtschaft gut geeignet sind.

Weitere wichtige Merkmale für die ökologische Landwirtschaft sind eine hohe Konkurrenzkraft gegenüber Beikräutern und Resistenzen gegenüber samenbürtigen Krankheiten. Nach wie vor haben konventionell gezüchtete Sorten eine große Bedeutung im ökologischen Anbau. Die SECOBRA Saatzucht GmbH schlägt durch die Kombination aus konventioneller und Züchtung für den ökologischen Landbau eine Brücke zwischen den beiden Anbausystemen.

Das Projekt ECOBREED

Um die Züchtung für die ökologische Landwirtschaft europaweit zu stärken und die Verfügbarkeit an geeigneten Sorten und Saatgut zu verbessern, wurde im Rahmen von Horizon 2020 das EU-Projekt ECOBREED gefördert. Das Projekt startete 2018 und seither arbeiten 23 Partnerorganisationen aus 15 verschiedenen Ländern daran, bessere Sorten für den ökologischen und extensiven Anbau zu entwickeln.



NADINE SCHREIBER
ist Weizenzüchterin für
den ökologischen Land-
bau beim deutschen
Züchterhaus Secobra
Saatzucht GmbH.

Aus Deutschland beteiligt sich neben der SECOBRA Saatzucht auch die Naturland an dem Projekt. Die österreichischen Partner sind neben der Universität für Bodenkultur (BOKU) die Saatzucht Gleisdorf und die Saatgut Austria.

Der Fokus des Projekts liegt auf den vier Kulturarten Weizen, Sojabohne, Kartoffel und Buchweizen. Die Entwicklung von Sorten und Zuchtmaterial mit verbesserter Stress- und Krankheitsresistenz, Ressourceneffizienz und Qualität steht dabei im Vordergrund.

Gemeinsam mit der BOKU gelang es im Winterweizen unter anderem, wirksame Resistenzgene gegen Steinbrand zu beschreiben. Als Züchter haben wir nun die Möglichkeit, diese Resistenzgene einzukreuzen und neue resistente Sorten zu entwickeln.

Im Bereich der Sojabohne wurde eine nicht destruktive Methode zur Erfassung der Bio-Frischmasse entwickelt. Dies ermöglicht den Züchtern eine Selektion auf Sorten mit hohem Unkrautunterdrückungsvermögen.

Bestens gewappnet

Auch nach Projektende im Februar 2024 sollen die aus dem Projekt entstehenden Sorten mit der Handelsmarke „ECOBREED TM“ gekennzeichnet und für die Landwirte kenntlich gemacht werden. Die SECOBRA Saatzucht GmbH und Saatzucht Gleisdorf arbeiten damit schon heute dafür, dass die Landwirtschaft zukünftig für die Herausforderungen, die der Klimawandel und der Strukturwandel in der Landwirtschaft mit sich bringen, gewappnet ist.

Mit den Sorten Spontan, Asory und Campesino ist die SECOBRA Saatzucht schon heute stark am konventionellen österreichischen Weizenmarkt vertreten. Voraussetzung dafür waren nicht zuletzt die konsequente Selektion bei Standfestigkeit, Blattkrankheiten, Fusarium sowie der Kornqualität. Gerade Spontan bewährt sich seit Jahren durch seine einmalige Kombination aus Fusariumtoleranz, Standfestigkeit und Stickstoffeffizienz. Campesino ist eine ertragsbetonte Sorte, die durch frühes Ährenschieben und rasche Kornfüllung auch auf schwachgründigen Standorten hohe Erträge erzielt; Niederschläge zur Ernte können sich negativ auf die Qualität, insbesondere die Fallzahl auswirken. Fallzahlstabile Sorten wie Asory können hier das Risiko mindern. ■

//// Ein Bayer Getreide-Fungizid

NEU

KRANKHEITSDRUCK!
BREITE WIRKUNG!
PREISWERT!



Delaro[®]
FORTE

Genau richtig

- // Vom Spritzstart bis zur Abschlussbehandlung
- // Breite Wirkung gegen alle Halm-, Blatt- und Ährenkrankheiten
- // Mit positivem Strobi-Effekt

www.agrar.bayer.at

© e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.
Pfl.Reg.Nr.: Delaro Forte 4332-0

Die Vielfalt der Biodiversität

Das Umweltprogramm ÖPUL regelt nicht nur die Zusammensetzung von Biodiversitätsmischungen, sondern auch deren Anwendung – und die ist auch sehr divers.

Biodiversitätsmischungen können auch für andere passende Maßnahmen zur Anwendung kommen.



Schon seit einem Jahr spielen die Pflanzenfamilien in den Mischungen für Biodiversitätsflächen und Sommerbegrünungen eine wichtige Rolle. So gilt für Biodiversitätsmischungen die Mindestregel von sieben insektenblütigen Arten aus mindestens drei unterschiedlichen Pflanzenfamilien. Da diese Mischungen aber wegen der Fristen für Anlage und Umbruch überjährig oder gar mehrjährig sein müssen, schränkt das die Möglichkeiten in der Zusammensetzung ein.

Als ausdauernd mehrjährige Pflanzenfamilien stehen Gräser, winterharte Kleearten und Kräuter zur Verfügung. Da Gräser aber nur zu einem sehr geringen Anteil (10 Prozent in der Fläche) vertreten sein dürfen und sie auch gar nicht insektenblütig sind, fallen sie als Mischungspartner aus. Damit kommen in Biodiversitätsmischungen – je nach Anzahl der Mischungspartner – auch nur überjährige oder sogar abfrostende Arten zum Einsatz.



GABRIELE HIRSCH

ist als ausgebildete Bodenpraktikerin langjährige Grünland- und Sämereien-Beraterin von „Die Saat“ und seit 2022 auch allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige für Grünland, Sämereien und Zwischenfrüchte.

Als wichtigste überjährige Art ist hier der Inkarnatklee zu nennen, der allerdings auch nach der ersten Einkürzung nicht mehr im Bestand verbleibt. Je nach gewünschter Verweildauer am Feld sollte auf diesen Umstand Rücksicht genommen werden. Bei längerem Verbleib am Feld verändert sich der Bestand nach jedem Winter, und zuletzt sind es die mehrjährigen Kleearten, die übrig bleiben. Im Sortiment von „Die Saat“ sind verschiedene Mischungen erhältlich. Für die richtige Auswahl kann man sich im Fachblatt für Begrünungen

unter www.diesaat.at oder unter 0664/6274242 informieren.

Zusätzlich zu den Auflagen zur Biodiversität gibt es in der neuen EU-Agrarpolitik (GAP) bzw. dem Umweltprogramm ÖPUL 2023 Förderungen von unterschiedlichsten Maßnahmen. Darunter fällt auch die Brache von 4 Prozent der Ackerfläche (GLÖZ 8) und die verpflichtende Anlage von Pufferstreifen entlang von Gewässern (GLÖZ 4). Diese können auch durch eine Selbstbegrünung entstehen. Viele Landwirte bevorzugen allerdings die bewusste Anlage mit Biodiversitätsmischungen, um einem Überhandnehmen von Unkräutern zuvorzukommen. Auch können diese 4 Prozent mit den zusätzlichen 3 Prozent aus der UBB-Maßnahme kombiniert werden.

Biodiversitätsmischungen von „Die Saat“

BienentrachtPluss
BlühMixPluss
BlütenPluss
WildblumenPluss
BioLebensraumPluss



Ähnliches gilt auch für Gewässer-randstreifen oder andere Maßnahmen wie begrünten Abflusswegen (Erosionsschutz), vorbeugendem Grundwasserschutz, Untersaaten oder Wildäusungsflächen. Dabei gilt, sich die Förderregeln genau anzusehen, da nicht immer z.B. Leguminosen in der Mischung vorhanden sein dürfen. Bei Unsicherheiten empfiehlt sich die Kontaktaufnahme mit einem Berater der Landwirtschafts- oder Bauernkammern.

Biodiversitätsmischungen sind also nicht nur in ihrer Zusammensetzung, sondern auch in ihrer Anwendung sehr vielfältig. Man muss aber auch die Zusammensetzung der Mischungen in Kombination mit der beantragten Maßnahme beachten. Dann gibt es auch keine Probleme bei einer Kontrolle. ■



Die Saatgut-Experten



Vollg(r)as

ins Grüne!





WiesenGrün-Grünlandmischungen für den biologischen und konventionellen Landbau

Vollsortiment für ertragreiches und hochwertiges Tierfutter. Mischungen für die biologische Landwirtschaft ohne Ansuchen an die Kontrollstelle im Bio-Landbau einsetzbar. Geprüft vom Bundesamt für Ernährungssicherheit gemäß dem österreichischen Mischungsrahmen.



ÖAG*-Qualitätssaatgutmischungen für alle Lagen

Einzigartige Mischungen aus hochwertigen Sorten für Dauerwiese, Dauerweide, Nachsaat, Wechselgrünland und Feldfutter. DIE SAAT ist zurzeit der einzige Produzent von ÖAG*-kontrollierten Qualitätssaatgutmischungen in Österreich.**

* Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Viehwirtschaft
** RWA



DIESAAT.AT DIE SAAT

Die Vermessung der Agrar-Welt

Das neue Lagerhaus Geo-Service sorgt für eine präzise Feldbewirtschaftung.

Lenksysteme ermöglichen eine zentimetergenaue Feldarbeit.



CHRISTOPH DANIS
begeistert an der Landwirtschaft die Kombination aus Digitalisierung und dem wahrscheinlich ältesten Beruf der Welt. Durch seine Ausbildung wurde er wissbegierig, was mit den heutigen technischen Hilfsmitteln noch einfacher und besser gemacht werden kann.

Genaue Schlaggrenzen der Äcker spielen eine immer wichtigere Rolle und sind Grundlage für eine möglichst präzise Bewirtschaftung der einzelnen Feldstücke. Sie unterstützen Lenksysteme für eine genaue Fahrspurplanung und Farmmanagementsysteme für ein möglichst genaues Flächenmanagement. Deshalb wird eigens über ausgewählte Lagerhäuser ein neues Geo-Service angeboten. Landwirte werden dabei unterstützt, möglichst einfach zu genauen Felddaten zu kommen.

Warum sollten Feldstücksgrenzen vermessen werden?

Die Digitalisierung ist längst in der Landwirtschaft angekommen. Der Einsatz von satellitengesteuerten, zentimetergenauen RTK-GNSS-Lenksystemen hat sich bei vielen Betrieben bereits etabliert. Digitale Feldgrenzen spielen für einen möglichst effizienten Einsatz dieser technischen Hilfsmittel eine entscheidende Rolle.

Sie kommen bei vielen Anwendungen, wie Teilbreitenschaltung oder Controlled-Traffic-Farming zum Einsatz. Außerdem können anhand dieser Bewirtschaftungsgrenzen die Fahrspuren genau auf die Kontur des Feldstücks angelegt werden. So weiß das Lenksystem, wo die Grenzen liegen und kann den Einsatz nochmals effizienter gestalten. Man behält digital stets den Überblick, ist am Traktor-Terminal mit wenigen Schritten auf dem gewünschten Feldstück und kann sofort mit der Feldarbeit starten. Die vermessenen Daten können zusätzlich bei Bedarf in ein Farm-Management-System oder eine Ackerschlagkarte wie dem Agrarcommander eingespielt werden.

Was kann das neue Geo-Service?

Ab der kommenden Saison wird ein neues Lagerhaus Geo-Service im Bereich Vermessung von Bewirtschaftungsgrenzen und Datenaufbereitung angeboten. Ziel ist die Digitalisierung von Bewirtschaftungsflächen. So kann zum einen digital ein

strukturierter Überblick über alle Flächen und Fahrspuren geschaffen werden. Zum anderen wird durch dieses neue Service die tägliche Feldarbeit effizienter.

Das neue Service beinhaltet drei Schwerpunkte: die Vermietung des Vermessungsequipments, die Vermessung als Dienstleistung und die Aufarbeitung & Konvertierung der Daten in gängige Dateiformate, die direkt auf jedes Traktorterminal gespielt werden können. So können die Landwirte entscheiden, ob sie die Feldgrenzen selbst vermessen möchten oder lieber die Dienstleistung in Anspruch nehmen.

Wie funktioniert das Geo-Service in der Praxis?

Falls Sie sich für die Dienstleistung entscheiden, kommt das „Lagerhaus Smart Service Team“ im gewünschten Zeitraum vorbei und kann so mit geländegängigen Fahrzeugen zeit- und kosteneffizient alle notwendigen Grenzpunkte aufnehmen.

Diese Daten werden dann, kompatibel für alle am Markt erhältlichen RTK-GNSS-Lenksysteme, mit einer Genauigkeit von +/- 2 cm aufgenommen und abgespeichert. Anschließend werden die ermittelten Daten auf Kundenwunsch bearbeitet und konvertiert.

Maßgeschneidert für das eigene Traktorterminal erhalten die Betriebe anschließend die bearbeiteten Daten und können diese direkt in das Traktorterminal oder in das Farm Management System übertragen. ■

Datenbeschaffung und -vorbereitung

- Katasterdaten (Grenzpunkte etc.)
- eAMA

Dienstleistung

- Erfassung der Bewirtschaftungsgrenzen

Vermietung des Lagerhaus RTK GNSS Kits

- Einschulung
- Miete eines RTK GNSS Kits zur Vermessung

Datenaufbereitung

- Feldstücke
- Fahrspuren
- etc.

Gettyimages

Doppelter



PETER HERZOG

ist als Experte für Digital Farming bei der RWA in der Abteilung Farming Innovations tätig. In dieser Funktion trägt er die Hauptverantwortung für das innovative Feld der Dronentechnologie in der Landwirtschaft. Zurzeit widmet er sich der Weiterentwicklung des Angebotsportfolios im Bereich Aussaat und Vegetationsmonitoring per Drohne.

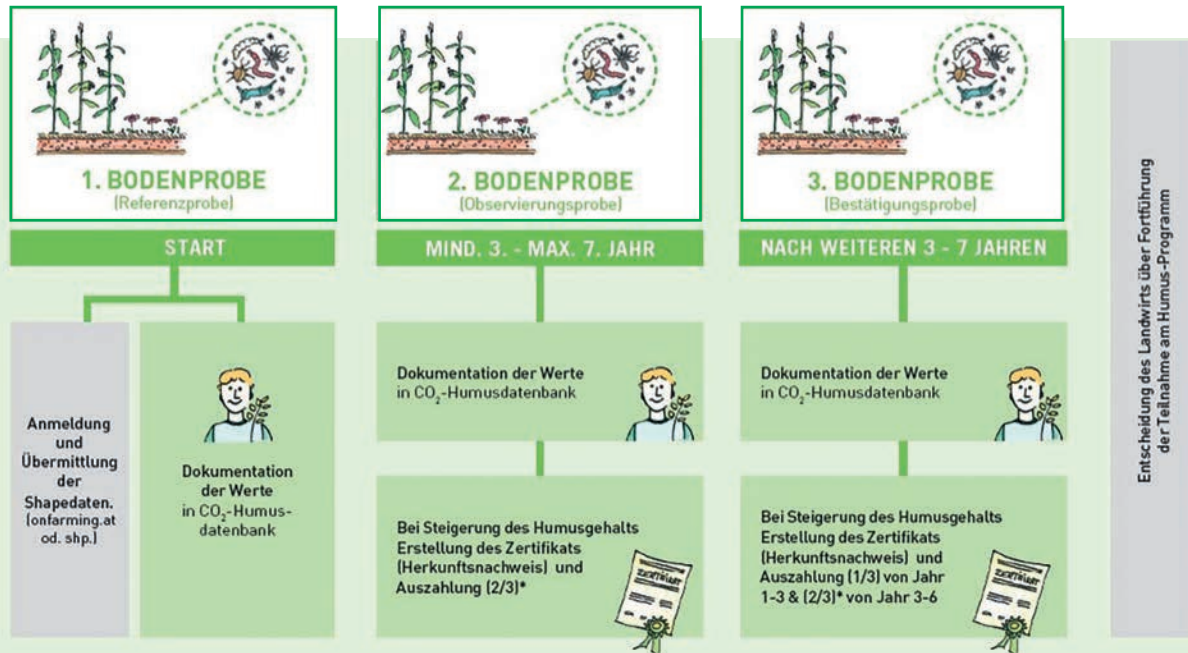
Mit dem Lagerhaus-RWA-Programm „Zukunft Erde“ profitieren Landwirte durch eine gesteigerte Bodenaktivität und verbesserte Bodenfruchtbarkeit sowie durch eine finanzielle Gegenleistung für den gebundenen Kohlenstoff im Boden.

Der ökologische Fußabdruck von Unternehmen oder Produkten wird immer bedeutender. Emissionen entlang der Wertschöpfungskette zu reduzieren, ist der erste Schritt. Wenn diese nicht mehr gesenkt werden können, gilt es, diese zu kompensieren. Dazu benötigt es die Möglichkeit, CO₂ andersorts zu speichern, was unter anderem durch Humusaufbau gelingt.

Der Aufbau von Humus ist ein komplexer Vorgang, der nicht nur Sachkunde, sondern auch eine gewissenhafte Arbeitsweise verlangt. Will man im Laufe der Zeit entsprechende Erfolge verzeichnen, so sind einige Schritte notwendig, um eine bestmögliche Humusqualität zu gewährleisten.

Gewinn durch Humusaufbau

Anmeldung des Landwirts im Lagerhaus auf onfarming.at



Was ist Humus?

Humus wird als fruchtbare Erde bezeichnet und befindet sich in der obersten Schicht des Bodens. Er besteht aus vielen verschiedenen organischen Verbindungen von Pflanzen (Wurzel- und Erntereste, Wurzelabscheidungen) und Mikroorganismen (Mikroorganismen-Ausscheidungen und tote Mikroorganismen), die im Boden stabilisiert werden. Humus trägt zur Wasserspeicherung und Nährstoffversorgung der Pflanze bei und bindet zusätzlich noch CO₂. Definiert ist Humus als organischer Kohlenstoff im Boden, jedoch wird er erst durch die Verbindung mit dem Mineralboden als Ton-Humus-Komplexe oder in Bodenaggregaten gegen weiteren Abbau stabilisiert.

Was passiert beim Humusaufbau?

Die grüne Pflanze ist das einzige Lebewesen, das in der Lage ist, CO₂ aufzunehmen und in Zucker bzw. später in organische Masse, wie Blätter,

Wurzeln, Holz oder Früchte umzuwandeln. Sogar der Mensch ist mit all seinem Wissen und technischen Möglichkeiten nicht in der Lage dazu. Stirbt die organische Masse ab, wird sie durch Pilze, Bakterien und kleinen Lebewesen zerlegt und abgebaut. Der enthaltene Kohlenstoff (C) wird zu CO₂ umgewandelt und in die Atmosphäre abgegeben. Auf diesem Abbauweg kann der organische Kohlenstoff jedoch in verschiedenen Humuspools stabilisiert werden (z.B. an Tonoberflächen oder in Bodenaggregaten). Der im Boden vorhandene Humus besteht aus 58% Kohlenstoff. Gelingt es, den Humusgehalt im Boden langfristig zu steigern, wird damit auch mehr an Kohlenstoff langfristig gespeichert und gelangt nicht als CO₂ in die Atmosphäre. Humusaufbau bedeutet also, dass ein Teil des Kohlenstoffs, der in der Pflanze gebunden wurde, nicht wieder freigesetzt, sondern stabil im Boden, vor allem an Ton- und Schluff-

flächen, Eisenoxiden und in Bodenaggregaten gespeichert wird.

Wo setzt das Programm „Zukunft Erde“ an?

Gelingt der Humusaufbau, soll dieser durch eine finanzielle Gegenleistung belohnt werden – da setzt das Programm 'Zukunft Erde' der RWA an. Auf Basis GPS-gestützter Bodenprobenziehungen wird gebundenes CO₂ durch den gesteigerten Humusgehalt errechnet, was wiederum in CO₂-Credits umgewandelt wird und an Unternehmen, die sich klimaneutral stellen wollen, vermittelt. Je nach aktuellem CO₂-Preis erhalten die Landwirte ihre Entlohnung. Das Programm ist für Landwirte ein zusätzlicher Anreiz, Humus aufzubauen, und damit ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Mehrere tausend Hektar Fläche sind bereits im Programm mit dabei. Weitere Informationen sind unter www.rlh.at/zukunfterde verfügbar. ■

farmfluencer

„Ich finde einen bunten Stall total wichtig“

VON PHILLIP SCHNEIDER



SOCIAL MEDIA:

@LENI.VOM.BICHLHOF AUF INSTAGRAM
(34.800 ABONNENTEN)

NAME: MAGDALENA ESTERHAMMER

ALTER: 32

HOF: HEUMILCH-BERGLANDWIRTSCHAFT

WOHNORT: FÜGENBERG (BEZ. SCHWAZ)

Das Telefoninterview mit Farmfluencerin Magdalena Esterhammer erhält einen authentischen akustischen Rahmen: Während sie über den Alltag auf dem Bichlhof in Fügenberg im Zillertal sowie ihre Farmfluencer-Aktivitäten erzählt, melden sich im Hintergrund immer wieder Kühe zu Wort, so als ob sie mittels Muhen bekräftigen wollen, was Magdalena kurz zuvor erzählt hat.

Die „Leni vom Bichlhof“, so lautet ihr Accountname auf Instagram, kümmert sich während des Interviews noch schnell um die Rinder, bevor es auf die Weide geht. Denn fürs Wochenende hat sich Neuschnee angesagt und sie will gemeinsam mit dem Schwiegervater die Gelegenheit nutzen, um vor dem Schnee die erste Gülle des Jahres auszubringen. „Alles händisch, alles ohne Motor, nicht mal einen Rührer in der Grube“, wird Magdalena später das Instagramposting kommentieren, das sie beim Ausbringen der Gülle zeigt.

Landwirtschaft im Nebenerwerb

In einem anderen Beitrag kann man ihr dabei über die Schulter schauen, wie die Boxen der Kälber und Schafe ausgemistet werden oder die Rinder ihr Heu bekommen. Allen Beiträgen ist dabei gemein, dass Leni authentische Einblicke in den Spagat zwischen Familie, Bergbauernhof und Berufstätigkeit gibt. Denn Magdalena und ihr Mann Hannes betreiben den Bichlhof im Nebenerwerb. „Es gibt hier kaum einen Bauern, der nur von der Landwirtschaft lebt, das würde sich finanziell gar nicht ausgehen“, erzählt Leni. „Meine Großväter waren auch Land- und Gastwirte. Die Landwirtschaft als Nebenerwerb zu führen, das hat hier Tradition“, sagt Leni.

Aufgewachsen ist sie nicht weit entfernt vom Bichlhof, nämlich in Ginzling, im hinteren Zillertal. Ihre Eltern hatten neben einer kleinen Landwirtschaft mit zwei Kühen auch einen Gasthof. „Die Landwirtschaft war mir also nicht ganz fremd. Es war aber

**MAGDALENA
ESTERHAMMER**

**„Großteils haben wir Flächen mit
über fünfzig Grad Neigung, das
schafft kein Traktor.“**

schnell klar, dass wir den Betrieb nicht unter den Töchtern teilen können. Also habe ich Lebensmitteltechnologie studiert und später als Produktentwicklerin in Oberösterreich gearbeitet“, erzählt Leni. Über ihren Mann Hannes ist sie dann wieder zurück ins Zillertal gekommen, seiner Familie gehört seit mehreren Generationen der auf 900 Metern Seehöhe gelegene Bichlhof. Der Höhe entsprechend wird dort anders gearbeitet als zum Beispiel im ostösterreichischen Flachland. „Bis vor vier Jahren war unsere Zufahrtsstraße zu schmal, da ist kein Milchwagen raufgekommen. Die Milch ist stattdessen mit der Seilbahn nach unten zum nächsten Nachbarn transportiert worden“, erzählt Magdalena. Gemolken wird auf dem Heumilch-Hof nach wie vor mit dem Eimer, gefüttert wird großteils das per Hand oder Mähtrac geerntete Heu aus eigenem Anbau. „Großteils haben wir Flächen mit über fünfzig Grad Neigung, das schafft kein Traktor“, sagt Leni.

Süße Fotos von Schafen und Kühen

Soziale Medien wie Facebook und Instagram waren für sie immer schon wichtig, da sie dadurch während ihrer Zeit in Oberösterreich mit Freunden und Familie daheim Kontakt halten konnte. „Als ich mit meiner ersten Tochter in Karenz war, habe ich meinen Account dann mit süßen Fotos von unseren Schafen und Kühen geflutet“, blickt Magdalena zurück. Rund eine Stunde pro Tag plant sie für ihre Postings ein, „das Filmen und Fotografieren geht nebenbei, das Zusammenschneiden ist wesentlich aufwendiger“.

Ihre Postings nutzt sie auch, um auf die Bedeutung der kleinstrukturierten Berglandwirtschaft hinzuweisen. „Überall wird einem gesagt, dass man größer werden und intensiver nutzen muss. Das funktioniert hier bei uns aber nicht und ich könnte jetzt auch nicht mal eben im Nebenerwerb noch eine Dorfsennerei oder etwas Ähnliches auf die Beine stellen. Wir versuchen vielmehr, unseren Hof standortangepasst zu führen.

Außer Heu bleibt da nicht viel.“

Die geringe Größe des Hofes mit seinen neun Hektar Land sowie zwölf Rindern versuchen Magdalena und ihr Mann als Vorteil zu nutzen, denn dadurch können sie leichter experimentieren. „Wir lassen zum Beispiel Kuh und Kalb relativ lang in Sichtweite zueinander, auch mutterbezogene Aufzuchten



Magdalena Esterhammer (4)



machen wir, damit die Mutter das Kalb kennt. Das funktioniert nicht schlecht und spart uns ziemlich viel an Tierarztkosten“, sagt Leni. Auch beim Bestand setzt Leni an und auch hier spielt die standortangepasste Nutzung eine wesentliche Rolle. „Ich finde einen bunten Stall total wichtig. Wir fangen gerade mit Tiroler Grauvieh an, die gefallen mir irrsinnig gut und sie weiden in unserem schwierigen Gelände selbst dort, wo die anderen gar nicht mehr hinkommen“, erzählt Magdalena. Dann muss sie auch schon wieder weiter, die Gülle wartet. Die Farmfluencerin verabschiedet sich und auch die Kühe im Hintergrund lassen es sich nicht nehmen, zum Abschied nochmal kräftig zu muhen. ■

OnFarming – die digitale Lagerhaus-Filiale

OnFarming bietet eine Kombination aus vielen Online-Lösungen für den Landwirt, die Zeit sparen und die Arbeit erleichtern sollen. Das beginnt beim Online-Einkauf und der Verwaltung Ihrer Lagerhaus-Umsätze und Wiegescheine, umfasst praktische Services wie die Pflanzenschutz- und Düngerplanung und geht bis zum umfassenden Beratungs- und Informationsangebot.

Mein Konto - Mit einem Klick zu ihrem Lagerhaus Umsätzen

Im Service „Umsätze & Rechnungen“ können Sie Ihre stationär im Lagerhaus getätigten Umsätze und Rechnungen einsehen und auch in den nächsten Wochen auch als pdf downloaden (*in teilnehmenden Genossenschaften) und seit neuestem auch Ihre Wiegescheine abrufen (*in teilnehmenden Genossenschaften). Nach Ablieferung Ihrer Ernte sind damit jederzeit die Details zur Wiegung und Qualität abrufbar.

Agrar & Technik Shop

Der neue Online-Shop ist eine Erweiterung der bestehenden Lagerhaus-Plattform www.onfarming.at. Er bietet landwirtschaftlichen Betrieben ein breites Sortiment an Betriebsmittel wie Saatgut, Pflanzenschutz und Ersatzteilen.

Mehr als 24.000 Artikel

Der Kunde sieht ebenfalls in welcher Filiale das Ersatzteil lagernd ist oder kann es sich gleich direkt nach Hause senden lassen (*in teilnehmenden Genossenschaften)

Online Services

Darüber hinaus stehen viele Online Services rund um Beratung und Planung zu Betriebsmitteln, Landtechnik und Tierhaltung sowie Bestellung von Dienstleistungen zur Verfügung. Greifen Sie auch auf aktuelle Daten und Berichte in Form eines Wetterservice, Börsenkursen und Agrar-Nachrichten zu. Nach einmaliger Registrierung können alle Services und Seiteninhalte uneingeschränkt genutzt werden. Der Zugriff auf OnFarming ist von überall, auf allen Endgeräten und rund um die Uhr möglich.

Dein Lagerhaus-Konto

mit einem Klick

Kostenlose OnFarming-Services für Sie:

- Pflanzenschutz, Saatgut und Ersatzteile rund um die Uhr online kaufen
- Lagerhaus-Beratung und Agrar-Informationen digital abrufen

Lagerhaus

 **OnFarming**
Mein digitales Lagerhaus



Eintauchen
& kostenlos
nutzen:

onfarming.at



Neue Ansätze für fitte Ferkel

Eine frühzeitige Beifütterung sorgt nicht nur für einen reibungslosen Start ins Ferkelleben, sondern bringt auch Vorteile für Aufzucht und Mast.



MARKUS MADER
ist Produktmanager für
Schwein und Geflügel bei
Garant Tiernahrung. Neben
der Unterstützung des Ver-
triebsteams als fachliche
Anlaufstelle koordiniert er
Fütterungsversuche und
schreibt Fachartikel zur
Schweinefütterung.

Die Wichtigkeit einer frühen Beifütterung von festem Futter bereits während der Sägezeit ist seit Jahren hinlänglich bekannt. Sie ist der Grundstein für ein problemloses Absetzen der Ferkel und für hohe Leistungen bis zur Schlachtung. In den letzten Jahren gab es einige neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Prästarterfütterung, die nun Einzug in die Praxis halten.

Durch züchterische Weiterentwicklung konnten in den vergangenen Jahren steigende Wurfgrößen und stetige Zunahmen des Muskelfleischanteils realisiert werden. Diese positiven Entwicklungen bringen jedoch auch eine Reihe an Herausforderungen mit sich. So führte dies etwa zu abnehmenden Geburtsgewichten, leichteren Ferkeln beim Absetzen und einer zunehmenden Diskrepanz zwischen dem Nährstoffbedarf der Ferkel und der Nährstofflieferung durch die Sauenmilch. Diese stellt naturgemäß nach wie vor die Hauptnahrungsquelle der Ferkel während der ersten drei bis vier Lebenswochen dar. Doch ein hochwertiger Prästarter kann hier, neben einer frühzeitigen Gewöhnung der Ferkel an Beifutter, bereits einen wesentlichen Beitrag zur bedarfsgerechten Versorgung der Saugferkel leisten. Um die Ferkel bestmöglich auf das Absetzen vorzubereiten, sollte ein Prästarter folgende drei Aufgaben erfüllen.

ger Prästarter kann hier, neben einer frühzeitigen Gewöhnung der Ferkel an Beifutter, bereits einen wesentlichen Beitrag zur bedarfsgerechten Versorgung der Saugferkel leisten. Um die Ferkel bestmöglich auf das Absetzen vorzubereiten, sollte ein Prästarter folgende drei Aufgaben erfüllen.

1. Sauenmilch optimal ergänzen

Bisher wurden Prästarter so gestaltet, dass ihre Nährstoffzusammensetzung jener der Sauenmilch sehr ähnlich ist. Vereinfacht dargestellt also so, dass diese die Sauenmilch mehr oder weniger ersetzen könnten. Neue Untersuchungen zeigen jedoch, dass gerade bei Ferkeln von sehr fleischigen und schnellwachsenden Sauenlinien der Nährstoffbedarf durch die Sauenmilch nicht mehr ausreichend gedeckt werden kann. Um das Wachstumspotenzial der Ferkel von Beginn an voll ausschöpfen zu können, bedarf es einer gezielten Ergänzung von einzelnen essentiellen Aminosäuren wie beispielsweise Threonin und Tryptophan oder dem Zusatz von verdaulichem Phosphor.

Jetzt in Aktion*
25. März – 4. Mai 2024

- **15 % Rabatt auf Alpenleckmassen**
für Rinder, Schafe und Ziegen
- **10 % Rabatt auf Crystalyx Ergänzter**
für Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde

* Im angegebenen Zeitraum erhalten Sie beim Kauf von Aktionsprodukten den oben angegebenen Rabatt. Aktion gültig nur im teilnehmenden Lagerhaus bzw. solange der Vorrat reicht! Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Es gelten die AGB auf www.lagerhaus.at.



Erhältlich in
Ihrem Lagerhaus.



www.garant.co.at



Eine abwechslungsreiche Struktur erhöht die Attraktivität des Prästarters.

Unverdauliche Faser („Rohfaser“) fehlt in der Sauenmilch zur Gänze. In der Natur nehmen die Ferkel diese durch frühzeitiges Wühlen und Erkunden der Umgebung auf. Im Stall muss sie über den Prästarter zugeführt werden, da sie für die Entwicklung des Darms und damit für die Vitalität der Ferkel eine große Rolle spielt.

2. Futteraufnahme maximieren

Das Ziel, möglichst alle Ferkel bereits vor dem Absetzen zum Fressen zu animieren, bleibt unverändert. Neue Versuche belegen, dass neben Geschmack und Geruch des Futters auch die Struktur einen wesentlichen Einfluss auf die Attraktivität des Prästarters hat. So beschäftigen sich Ferkel länger mit dem Futter, wenn dieses aus unterschiedlichen Komponenten besteht, die sich in Farbe, Struktur und Form unterscheiden.

Auch wenn das Anbieten von Müslis nicht zwingend zu einem höheren Futterverbrauch bis zum Absetzen führt, so kann die Anzahl an Ferkeln, die bis zum Absetzen bereits festes Futter aufgenommen haben, erheblich gesteigert werden. Ebenso fördert das Bekauen von groben Futterpartikeln die Speichelproduktion und damit die Produktion von Verdauungsenzymen. In Summe reduzieren all diese Faktoren das Risiko für Absetzdurchfall und fördern das Wachstum in der Ferkelaufzucht.

3. Entwicklung der Darmflora steuern

Bereits vor rund 2.400 Jahren erkannte Hippokrates: „Der gesunde Darm ist die Wurzel aller Gesundheit.“ Diese Aussage hat bis heute nicht an Gültigkeit verloren. Die Darmmikrobiota (= Gesamtheit der Mikroorganismen im Darm) der neugeborenen Ferkel entwickelt sich in den ers-

ten Tagen nach der Geburt. Eine gut entwickelte Darmflora fördert die Krankheitsresistenz und die Anpassungsfähigkeit der Ferkel an Stress beim und nach dem Absetzen. Eine wichtige Rolle bei der Entwicklung spielt neben der Mikrobiota der Sau auch die Bakterienflora in der Abferkelbucht, was die Wichtigkeit entsprechender Hygienemaßnahmen wie Reinigen und Desinfizieren unterstreicht.

Zusätzlich kann sie über die Rohstoffwahl im Prästarter gesteuert werden. Auch hier kommen einer ausreichenden Versorgung mit unverdaulicher Faser und deren präbiotischer Wirkung entscheidende Bedeutung zu. Diese Faserquellen dienen der Darmflora als Nahrung. Zudem verhindert der Einsatz hochverdaulicher Eiweißquellen, dass unverdautes Protein in den Dickdarm gelangt und eine ungewollte Verschiebung der Mikrobiota verursacht.

Fazit

Mit zunehmenden Ferkelzahlen kommt einer bedarfsgerechten Saugferkelbeifütterung noch mehr Bedeutung zu. Neueste Erkenntnisse zeigen eine nicht mehr ausreichende Nährstoffversorgung von schnell wachsenden Ferkeln durch Sauenmilch allein auf. Moderne Prästarter zielen daher auf eine gezielte Ergänzung der Nährstoffdefizite der Milch ab. Eine abwechslungsreiche Futterstruktur in Form eines Müslis animiert die Ferkel zudem zur Beschäftigung mit dem Prästarter und führt dadurch zu einer erhöhten Anzahl an fressenden Ferkeln beim Absetzen. Sorgfältige Rohstoffauswahl und eine bedarfsgerechte Faserversorgung, bereits während der Sägezeit, fördern eine rasche Entwicklung der Darmflora und sorgen dadurch für vitale Ferkel. ■



Für einen reibungslosen Start

Prästarter von Garant

NEU!



Powerup2
Prästarter für maximale Nährstoffaufnahme



Nutriplay
Attraktiver Prästarter für eine frühe Futteraufnahme aller Ferkel







Nähere Infos im Lagerhaus oder beim Garant-Verkaufsteam!





Thomas Rohringer,
Robotik-Spezialist Lager-
haus Technik-Center



Spotspraying - Praxisreife Chance für den Zwiebelbau!

Jeder Zwiebelbauer und jede Zwiebelbäuerin weiß, dass eine ganzflächige Herbizidapplikation nicht nur die Krankheitsanfälligkeit der Zwiebel fördert, sondern auch den Ertrag und die Qualität deutlich verschlechtert. Mit der Spotspray-Spritze „ARA“ von Ecorobotix (genauere Infos auf den Webseiten von Ecorobotix und LTC) werden diese Probleme aufgrund der zielgenauen Unkrautbekämpfung (6 x 6 cm Raster) gelöst. Die Vorteile für den Landwirt/die Landwirtin sind klar: Neben der Pflanzenschutzmitteleinsparung von durchschnittlich etwa 80 Prozent je nach Unkrautdruck kann sich eine Ertragssteigerung von 5 – 10 Prozent aufgrund der Verringerung von Phytotoxizität bei Zwiebel ergeben.

Möglicherweise stehen wir mit dieser Spotsprayspritze von Ecorobotix in Österreich kurz vor dem Durchbruch. In den Niederlanden ist dieser bereits gelungen, denn es sind dort schon viele „ARA“-Spotsprayspritzten auf den Feldern unterwegs. Nach meiner Reise in die Niederlande und einem persönlichem Austausch mit den Landwirten vor Ort kann ich bestätigen, dass die Zufriedenheit sehr groß ist. Auch in vielen anderen Ländern (u.a. Deutschland) ist der Durchbruch bereits gelungen. Im April sind Demonstrationen in den österreichischen Zwiebelgebieten geplant und im Mai bis Juni wird es die Möglichkeit im Marchfeld zur Miete der Spritze über das Lagerhaus Marchfeld in Obersiebenbrunn geben. Wenn auch Sie Interesse an dieser neuen, innovativen Technologie haben, melden Sie sich bitte bei mir unter 0664/88839499.

BERICHT

Forschung und Lehre am Puls der Zeit

Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein präsentierte ihren Jahresbericht 2023.

Ein beeindruckenden Überblick zu den Tätigkeitsbereichen der HBLFA Raumberg-Gumpenstein gibt der Jahresbericht 2023, der über die Homepage www.raumberg-gumpenstein.at online verfügbar ist. In 80 Forschungsprojekten, davon 10 internationale Großprojekte, werden Zukunftsfragen der Land- und Lebensmittelwirtschaft wissenschaftlich bearbeitet. Der hohe Praxisbezug, die partnerschaftliche Zusammenarbeit und auch die rasche Ergebnisumsetzung werden wertgeschätzt. In den wissenschaftlichen Arbeiten wird seit Jahren auf modernste Methoden (KI-Tools, Satellitendaten, digitale Lösungen etc.) gesetzt, geht aus dem Bericht hervor.

Im **Projekt SatGrass** wurde gezeigt, dass Ertrags- und Qualitätsverläufe am Grünland aus komplexen Satelliten- und Witterungsdaten mit Hilfe von „machine learning & neural networks“ für ganz Österreich tagesaktuell und sehr genau auf Parzellenebene berechnet werden können. Diese Modelle bilden die Basis für Apps, welche die Bäuerinnen und Bauern im Grünlandmanagement wesentlich unterstützen werden. Auch für die Klimawandelanpassung und für die Risikobewertung schafft dieses Projekt richtungsweisende Grundlagen.

Mit dem Projekt **Projekt Breed4Green** werden Strategien zur Züchtung auf Energieeffizienz und zur Reduktion von Methan-Emissionen für die österreichische Rinderwirtschaft erforscht und Klimaschutzlösungen erarbeitet. In den nächsten Jahren werden dazu zwei hochmoderne GreenFeed-Systeme der HBLFA Raumberg-Gumpenstein auf zahlreichen Praxisbetrieben eingesetzt. Durch digitale Tools und KI kann die Methan-Emission pro Tier und Tag unter praktischen Bedingungen sehr exakt ermittelt werden. Die Ergebnisse aus diesem Projekt werden insbesondere der Ausrichtung der österreichischen Rinderzucht dienen.

Im Rahmen des **Projektes IbeST** werden gemeinsam mit Bäuerinnen und Bauern sowie mit Forschungspartnern nach praxistauglichen Lösungen zur Adaptierung bestehender Vollspalten-Schweinemastställe gesucht. In den laufenden Verhandlungen zu neuen Fristen und Umsetzungsschritten sind die Ergebnisse des aktuellen Projektes sowie die Expertise der HBLFA Raumberg-Gumpenstein von besonders hoher Relevanz.

Für die **Biologische Landwirtschaft** gehen seit 20 Jahren viele wertvolle Impulse zur Bio-Landwirtschaft aus. Das Bio-Institut hat auch zentrale Vernetzungsfunktionen im Bereich Forschung, Lehre, Beratung und Praxis übernommen und es besteht ein enger Austausch mit den Bio-Verbänden wie BIO AUSTRIA.

Zusätzlich zu Tagungen, Seminaren, Stall- und Feldtagen, Fachvorträgen, Publikationen etc. nutzt die HBLFA Raumberg-Gumpenstein moderne Medien wie Videos und Podcasts. Ein Beispiel ist das Bildungs- und Beratungstool zur Klimawandel-Anpassung. Etwa 40 Podcasts-Episoden wurden durch eine Fachbrochure und mehr als 30 Foliensätze ergänzt.

Die Verknüpfung von Lehre und Forschung am Standort der HBLFA ist auch für die über 400 Schülerinnen und Schüler besonders wertvoll. Bei den Science Days bekommen die Studierenden viermal jährlich einen tiefen Einblick in die „Gumpensteiner Forschung sowie aktuelle Herausforderungen in der Praxis“.

In der täglichen Arbeit setzt das Forschungs- und Bildungszentrum auf eine

partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der vorgesetzten Dienstbehörde, dem BML, den Universitäten und Verbänden, den Stellen der Beratung, den Partner-Schulen, den Gesetzgebern, vielen Firmen und vor allem auch mit den österreichischen Bäuerinnen und Bauern.



WERKSTATT

Gute Fahrt mit dem Reifenwechsel-Service

Um optimal gerüstet in die Sommersaison zu starten, empfehlen die Lagerhaus-Fachwerkstätten den Wechsel von Winter- auf Sommerreifen.

Durch die korrekte Bereifung werden sowohl Haftung, Traktion, Beschleunigung und auch der Bremsweg bei höheren Temperaturen drastisch verbessert. Bitte beachten Sie, dass Sommer- und Ganzjahresreifen im Sommer eine Mindestprofiltiefe von 1,6 mm aufweisen müssen. Eine Unterschreitung erhöht den Bremsweg und somit die Unfallgefahr drastisch. Zusätzlich wird empfohlen, die Reifen zumindest paarweise zu wechseln, um ein Verziehen bzw. Ausbrechen zu verhindern, und eine sichere Fahrt zu gewährleisten.

Die gesetzlich vorgeschriebene situative Winterreifenpflicht endet am 15. April. Als Service-Partner bieten die Lagerhaus-Fachwerkstätten unter anderem neue Sommerreifen direkt vor Ort oder auf lagerhaus.at, Reifenwechsel, Umstecken, Wuchten, Montage, Reinigung und Lagerungsmöglichkeiten in Depots an. Vereinbaren Sie rechtzeitig in Ihrer Lagerhaus-Fachwerkstätte einen Termin für den Sommerreifenwechsel oder die Lagerung im Depot.

In der aktuellen PKW Sommerreifen Aktion auf lagerhaus.at und in der Lagerhaus-Fachwerkstätte finden Sie Sommerreifen, Felgen und Zubehör zu Aktionspreisen. Starten Sie mit Ihrer Lagerhaus-Fachwerkstätte perfekt vorbereitet in den Sommer.



RWA

GENOL
eco protect diesel



Der Premiümdiesel
für die Landwirtschaft

Lagerhaus

lagerhaus.at/treibstoffe

Speziell für den Einsatz
in der Landwirtschaft



Ganzjährig winterfest bis
-30 °C (CFPP – Cold Filter
Plugging Point)



Ausgezeichnete
Lagerungseigenschaften wie
herkömmlicher B0-Diesel



Österreichisches
Qualitätsprodukt



Senkt den Kraftstoff-
verbrauch



HVO – klimafreundlichen,
synthetischer Kraftstoffanteil
(mind. 7%)

EFFEKTIV

Messerwalze für TERRADISC T

Für einen noch effektiveren und flexibleren Einsatz sind die gezogenen Kurzscheibengegen TERRADISC 4001 T, 5001 T und 6001 T von Pöttinger mit einer vorlaufenden Messerwalze kombinierbar.

Die TERRADISC T Modelle bis sechs Meter Arbeitsbreite können mit einer gewendelten Messerwalze als Vorwerkzeug ausgestattet werden. Dadurch ergibt sich ein breites Einsatzspektrum von der Saatbettbereitung über die Stoppelbearbeitung bis hin zur Einarbeitung von Zwischenfrüchten. Durch die zusätzliche Zerkleinerung entfällt eine vorherige Bearbeitung. Ebenfalls wird die Einarbeitung der Organik



© Pöttinger

Die gewendelte Form und der geringe Walzendurchmesser sorgen für eine optimale Zerkleinerung.

sowie deren Umsetzung positiv beeinflusst und das Überwintern von Schadorganismen erschwert.

Sollte die Messerwalze nicht benötigt werden, lässt sich diese vollständig hochklappen. Die Messer der vorlaufenden Messerwalze sind gewandelt angeordnet. Das gewährleistet eine hohe Laufruhe durch ständigen Bodenkontakt und führt zu einer gleichmäßigen, punktuellen Belastung der Schneide. Ein Walzendurchmesser von 350 mm sorgt für

eine hohe Drehzahl. Durch den hohen und gleichmäßigen Schneidwiderstand arbeitet die Messerwalze auch auf harten Böden zuverlässig. Die Tiefeneinstellung des Vorwerkzeugs ist hydraulisch ausgeführt. Somit kann schnell auf unterschiedliche Bedingungen reagiert werden. Die Messerwalze kann auf TERRADISC T Modelle mit einer Arbeitsbreite von vier bis sechs Meter ab dem Baujahr 2018 nachgerüstet werden.



Das Pflanzenwachstum fördern

Mechanische Kulturpflégemaschinen

- ROTOCARE mit TEGOSEM – Rasche und kostengünstige Ausbringung von Mikrogranulat oder Aussaat von Zwischenfrüchten bzw. Untersaaten
- FLEXCARE Profiline Komfortsteuerung mit Section Control – Schonung der Kulturen in Feldkeilen, bei Überlappungen oder Feldgrenzen

www.poettinger.at

PÖTTINGER

MAMMUT 



Hier mehr erfahren! 

**SCHLAGKRÄFTIG
UND SCHNELL**
DIE STARKE EINHEIT IM SILO

- Effizientes Verteilen
- Kompaktes Verdichten
- Für echte Power im Silo!

MAMMUT Maschinenbau Ges.m.b.H.
www.mammut.at

EFFIZIENT

Starke Einheit im Silo

Die Kombination aus Siloverteiler und Silagewalze steigert die Schlagkraft und Effizienz während der Ernte.

Der Engpass im Fahrsilo wird dann zum Problem, wenn große Futtermengen innerhalb kürzester Zeit angeliefert werden. Die Technik von Mammut hilft, die Futterschichten rasch zu reduzieren und zu verdichten. Wurde zuvor mit zwei Fahrzeugen gearbeitet, so ist nun lediglich ein Traktor notwendig, um dieselbe

Arbeit zu erledigen. „Dank dem Siloverteiler Gigant und der verschiebbaren Walze von Mammut habe ich die Schlagkraft gesteigert – und außerdem die Silagequalität verbessert.“, so Alexander Kopper, Landwirt im Bezirk Hartberg.



Landwirt Alexander Kopper setzt auf die Siliertechnik von Mammut.

Mehr Infos zur Siloeinbringtechnik von Mammut unter www.mammut.at

**Unsere
Neuigkeiten auf
WhatsApp**

**UNSER
X LAGERHAUS**



Scannen und gleich anmelden!



Jetzt kostenlos anmelden!

Ersatzteil-, Reifen- & Werkstätten-Neuigkeiten auf dein Handy. ✓✓

rh.at/whatsapp

© Andrii Sedykh | iStock / Getty Images Plus

Farm Network **patura**

**Elektrozaun-Systeme
professionell
überwachen!**

Funktioniert mit jedem Weidezaungerät




Katalog 2024 jetzt **GRATIS** anfordern!

PATURA KG • D-63925 Laudenbach • Tel. 00 49 93 72 / 94 74 0

GEFÖRDERT

Jetzt Förderung sichern

Die stufenlosen Lintracs sind über Investitionszuschüsse oder Agrarinvestitionskredite förderfähig.



© Lindner

Wenn es steil wird, spielen die stufenlosen Lintracs ihre Stärken aus: mit 4-Rad-Lenkung und achsgeführter Fronthydraulik. Der stufenlose Lintrac 80 und der Lintrac 100 sind in steilen Hängen zuhause und mit Zwillingsbereifung für Einsätze im Berggebiet maßgeschneidert. Die Traktoren aus Kundl meistern Steilhänge mit bis zu 60 Prozent Steigung. Die mitlenkende Hinterachse garantiert überdurchschnittliche Wendigkeit ohne Flurschäden. Der niedrige Schwerpunkt sorgt für Stabilität – ebenso wie die breite Spurweite. Beide Lintracs sind auf Wunsch auch mit achsgeführter Fronthydraulik lieferbar.

Sowohl der Lintrac 80 als auch der Lintrac 100 erfüllen die Kriterien als Bergbauernspezialmaschinen und sind daher in Österreich förderfähig. Bergbauernspezialmaschinen können in Form eines Investitionszuschusses oder eines Agrarinvestitionskredits gefördert werden. Die konkrete Fördersituation ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Für detaillierte Informationen zu den betrieblichen Fördervoraussetzungen und den Fördermöglichkeiten der einzelnen Bundesländer einfach den QR-Code scannen und mehr erfahren.



LINTRAC⁸⁰

- 4-RAD-LENKUNG**
- ZF-STUFENLOSGETRIEBE**
- PERKINS 101 PS & 450 NM**

ERFOLGREICH

Der Testsieger

Mit einer Maximalleistung von 275 PS oder 301 PS mit intelligentem Power-Management ist der 6R 250 der größte Sechszylinder-Traktor aus Mannheim. Zudem fuhr er den Sieg in der 300 PS-Leistungsklasse beim großen Trekker Test ein (TREKKER 09/2023 und 10/2023, www.trektermagazine.nl).

Die gefederte TLS-Vorderachse, die großen Hinterräder mit einem Durchmesser von 2,05 m und das effiziente stufenlose AutoPowr™-Getriebe sorgen für beste Kraftübertragung am Feld. Geringer Kraftstoffverbrauch, niedrige Wartungs- und Reparaturkosten und ein sehr hoher Wiederverkaufswert garantieren bestes Preis-Leistungs-Verhältnis. Das besonders komfortable Auto-Quad Plus Lastschaltgetriebe, ein extrem effizientes und leistungsstarkes DirectDrive Doppelkupplungsgetriebe und ein effizientes stufenloses AutoPowr Getriebe sorgen für beste Kraftübertragung. Mit nur 71dB(A) ist die große geräumige Kabine (3,33m³) extrem leise und bietet mit dem neuen Eckpfostendisplays Standards wie in der Automobilindustrie.



(c) John Deere

John Deere 6R 250, mit 275 PS der größte Sechszylinder-Traktor aus Mannheim

Der CommandPRO liegt perfekt in der Hand, die intelligente und umfangreiche Fahrstrategie mit seinen 11 re-konfigurierbaren Tasten macht es leicht, das Leistungspotenzial der 6R Traktoren voll auszuschöpfen. Das Zusammenwirken der TLS Plus Vorderachsfederung und der Kabinenfederung HCS Plus sorgt für optimalen Fahrkomfort. Darüber hinaus sorgt die TLS Plus Vorderachse in Kombination mit den

großen Hinterreifen für mehr Zugkraft im Feld.

Dank des Heckkrafthebers mit einer maximalen Hubkraft von 10.400 kg und einer Hydraulikleistung von 195 l/min bietet der Traktor genügend Reserven für große Anbaugeräte. Der John Deere 6R 250 hat mit 9,5 t ein niedriges Leergewicht sowie ein zulässiges Gesamtgewicht von 15 t und bietet mit 5,5 t eine hohe Nutzlast.

6R

250

**„JOHN DEERE GEWINNT
DEN KAMPF DER GIGANTEN“¹**

**„SPARSAMER
KRAFTSTOFFVERBRAUCH
BEI DEN PRAXISNAHEN
TRANSPORTMESSUNGEN“²**

 **JOHN DEERE**

NOTHING RUNS LIKE A DEERE

**„DIE BESTE
KABINENINNENAUS-
STATTUNG“²**

In ihrem bislang umfangreichsten Test mehrerer Traktoren verglich die Zeitschrift TREKKER (09 und 10/2023) sieben Traktoren in der 300-PS-Leistungsklasse: Claas Axion 870, Deutz-Fahr 8280 TTV, John Deere 6R 250, Massey Ferguson 8S.285, McCormick X8.631, New Holland T7.300 und Valtra Q285. Das Modell 6R 250 fuhr dabei nicht nur den Sieg ein, sondern erhielt auch zahlreiche begeisterte Stellungnahmen.

¹ TREKKER 09/2023 und 10/2023 (www.trektermagazine.nl)

² PROFIL 12/2023 (www.profil.de) Das Magazin PROFIL hat Auszüge aus dem Artikel der Zeitschrift TREKKER zu deren Test mit mehreren Traktoren übernommen

**„UNSER FAVORIT
AUF DEM FELD
UND FÜR DEN
TRANSPORT“¹**

**„VOLLAUTOMATISCHES
LENKSYSTEM UND
FORTSCHRITTLICHE
OFF-BOARD-LÖSUNGEN“¹**

KOMFORTABEL

Flexibilität trifft Präzision

Der Ackerbauspezialist Pöttinger folgt stets dem Trend zur Optimierung der Produktionsweise in der Landwirtschaft. Das Hackgerät FLEXCARE aus dem Programm der mechanischen Kulturpflege bietet volle Flexibilität für den Einsatz in unterschiedlichen Kulturen. FLEXCARE wird neu als Option mit Profiline Komfortsteuerung ausgestattet. Verfügbar ist die Profiline Komfortsteuerung bei allen Maschinen bis 16 Reihen.

Präzision durch Profiline Komfortsteuerung

Mit der Profiline Komfortsteuerung können Maschinen direkt über ein ISOBUS fähiges Traktorterminal oder andere Bedienterminals angesteuert werden. Jede Funktion wird sofort via Tastendruck oder Touch ausgeführt. Die Ölversorgung erfolgt durch das Load Sensing Hydrauliksystem. Damit nur so viel Leistung von der Traktorhydraulik angefordert wie wirklich benötigt wird. Das spart Energie und steigert die Produktivität des Traktors.

Höchster Komfort

Jedes Hackelement besitzt dafür einen doppelwirkenden Hydraulikzylinder, wodurch die Hackelemente per Fingertipp ins Display oder automatisch GPS-basiert am Vorgewende sowie in Feldkeilen ausgehoben und auch wieder eingesetzt werden. Der Fahrer wird somit nochmals entlastet und kann sich komplett auf die Arbeitsqualität des Hackgerätes konzentrieren.

Profiline Komfortsteuerung mit Section Control

Die optionale Profiline Komfortsteuerung auf der FLEXCARE ermöglicht neben dem gleichzeitigen Aushub aller Hackelemente an geraden Feldenden auch die separate Steuerung einzelner Hackelemente in verwinkelten Flurstücken. Mittels ISOBUS werden die Arbeitswerkzeuge punktgenau ein- oder ausgesetzt. Dies funktioniert automatisch beim Überfahren des querenden Bereichs. Insbesondere bei Feldkeilen, Überlappungen oder Feldgrenzen wird so die Kultur geschont.



PÖTTINGER Landtechnik GmbH

Umweltfreundlich, leise und vielseitig

Die Elektro-Kleintransporter von Carello sind die perfekte Ergänzung für Garten und Wald.



Elektrische Fortbewegungsmittel liegen voll im Trend. Viele Österreicher sind bereits mit einem Elektrofahrzeug (E-Bike, Elektroauto oder E-Scooter) unterwegs. Doch auch für Transporttätigkeiten gibt es passende E-Transporter, die in den Lagerhaus-Technik-Standorten erhältlich sind.

Das Sortiment besteht aus E-Fahrzeugen, die einen kostengünstigen, umweltfreundlichen und komplett emissionslosen Transport ermöglichen. Entdecken Sie die Zukunft der Land-, Forst- und Gartenwirtschaft mit den Elektro-Transportern von Carello.

Warum unser Angebot die ideale Wahl ist:

- 1. Umweltfreundlichkeit:** Die Elektrotransporter sind emissionsfrei, was nicht nur die Umwelt schützt, sondern auch Ihren Betrieb nachhaltiger macht.
- 2. Geräuscharmheit:** Die leisen Motoren



Carello

ermöglichen es Ihnen, Ihre Arbeit ohne störende Geräusche durchzuführen, sowohl in Wohngebieten als auch in sensiblen Umgebungen wie Wäldern und Gärten.

- 3. Geringere Betriebskosten:** Elektrizität ist kostengünstiger als herkömmlicher Treibstoff, und die geringere Anzahl beweglicher

Teile bedeutet weniger Wartungsaufwand.

- 4. Vielseitigkeit:** Von Materialtransport bis zur Erntelogistik - unsere Elektro-Kleintransporter sind so vielseitig wie Ihr Betrieb. Nutzen Sie sie für jede Aufgabe, die ansteht.
- 5. Geringere Wartung:** Weniger Wartung, mehr Effizienz. Unsere Elektrofahrzeuge sind darauf ausgelegt, Ihnen eine zuverlässige und kosteneffiziente Lösung zu bieten.
- 6. Nachhaltigkeit:** Setzen Sie ein Zeichen für erneuerbare Energien, indem Sie Ihren Elektrotransporter mit grünem Strom betreiben. Sie fördern nicht nur Ihre Effizienz, sondern auch die Umwelt.
- 7. Bundes- und Landesförderung:** Zahlreiche Förderungen seitens des Bundes und des Landes machen die Anschaffung noch viel lukrativer. Holen Sie sich zusätzlich die Förderung für Ihr Elektrofahrzeug. Ihr Carello-Berater hilft Ihnen gerne dabei.

Kontaktieren Sie uns noch heute für weitere Informationen und lassen Sie uns gemeinsam die Weichen für eine grünere Zukunft stellen!

Aktuell im April

UNSER

X LAGERHAUS

Die Kraft fürs Land

Qualität
aus
Österreich



Aktion
gültig bis
15.04.2024

HB BRANTNER

ab **27.600,-***

Power-Flex plus+ Zweiachs-Dreiseitenkipper Z 18051 Aktion

- 40 km/h Ausführung
- Doppel-C-Pressprofil-Fahrgestellrahmen
- Bordwände 800 mm / Aufsatzwände 800 mm
- KTL- und Pulverbeschichtung

hb-brantner.at

APV

ab **19.190,-***

APV Innovationen für Grünlandprofis

- Grünlandkombi GK 300 M1 Full-Edition inkl. gefederten Einebnungsblech, 410 mm Zahnwalze, hydraulischer Walzenverstellung und PS 200 M1**
- Grünlandstriegel GS 600 M1 Full-Edition inkl. gefederten Einebnungsblech, PS 300 M1**

**Pneumatisches Sägerät mit elektrischem Gebläse, Steuermodul 5.2 und Sensor-Set

apv.at

Empfehlung
des Monats

JOHN DEERE

**John Deere Z315E
Schneller auf der
ganzen Linie**

- Einfache Bedienung
- Hohe Manövrierfähigkeit
- Robuste Bauweise
- Zwei Zylinder V-Motor
- Nennleistung: 16,5 PS
- Mähfläche: bis zu 8.000 m²
- Fahrtrieb: 10,8 km/h
- Mähwerk: 107 cm Accel Deep

lagerhaustc.at

Aktionspreis ab
5.790,-*



Unsere Monatsangebote erhalten Sie in teilnehmenden Lagerhaus Genossenschaften und im Technik-Center

Aktionen in teilnehmenden Lagerhaus Genossenschaften gültig von 01.04. - 30.04.2024 bzw. solange der Vorrat reicht. Alle Preise in Euro, inkl. aller Steuern und Abgaben. *Preise sind unverbindlich empfohlene Verkaufspreise. Preise sind Abholpreise. Verbilligungen in % sind kaufmännisch gerundet. Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Verwendete Fotos sind teilweise Symbolfotos. Bitte um Verständnis, dass nicht immer alle beworbenen Produkte in allen Verkaufsstellen sofort vorrätig sein können. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, die unter www.lagerhaus.at abgerufen und auf Verlangen unentgeltlich übermittelt werden können.

onfarming.at

gesehen

GMÜND-VITIS

Ackerbautag im Gasthof Pichler

Die Genossenschaft wächst und wir sind ständig auf der Suche nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“, erklärte Günter Zaiser, Geschäftsführer des Lagerhaus Gmünd-Vitis anlässlich der Eröffnung des heurigen Ackerbautages. Johannes Stöckler berichtete über Neuigkeiten aus dem Saatgutbereich und RWA-Bereichsleiter Andreas Jirkowsky informierte über den aktuellen Getreideweltmarkt sowie über das AMA-Gütesiegel für Getreide.



RLH Gmünd-Vitis

Im Bild (v. l.): Johannes Stöckler (DIE SAAT), Robert Schweifer (Kwizda Agro), Johann Schwanzer (Bayer Austria), LH-Geschäftsführer Dir. Günter Zaiser, LH-Obmann Hermann Lauter, Franz Rosenmayr (Syngenta) und Herbert Ebner (FMC Agro Austria)

PARNDORF

Uralte Tradition

Im Nordburgenland lassen die Familien Leithner und Rupp den Sautanz, das alte traditionelle Schlachtfest, wieder aufleben. Dabei wird ein Schwein geschlachtet und vom Rüssel bis zum Haxerl gebraten, gekocht, geschnitten, faschiert und ausgelassen.

Brauchtum entsteht, weil es nützlich war: In den Nachkriegsjahren, als viele Menschen Hunger litten, wurde abgestochen, das Schwein war das wichtigste Nahrungsmittel. Die Sau wurde über den Sommer gemästet und im Winter abgestochen, dabei wurde darauf geachtet, jeden einzelnen Bestandteil eines Tieres zu verwerten. So manche Sautanzbräuche haben bis in die heutige Zeit überdauert, wie im burgenländischen Parndorf.



privat

29
MÄR

St. Berthold

Wie St. Berthold gesonnen,
so der Frühling wird kommen.

AUSBILDUNG

EDUCA zu Gast bei Garant

Im Rahmen des 3. Moduls des OÖ EDUCA-Bildungsprogramms standen die Themen Genossenschaft, erneuerbare Energien und Finanzierung im Mittelpunkt. Die Garant Tierfutter GmbH in Pöchlarn öffnete den Teilnehmern aus diesem Anlass ihre Türen und präsentierte unter anderem den angrenzenden Photovoltaik-Park (im Bild). Anschließend diskutierte der Bildungsbeauftragte des RV OÖ, Franz Gessl, mit den Teilnehmern über Konzept und Bedeutung von Genossenschaften. Stefan Schmalwieser (RLB OÖ) informierte abschließend über aktuelle Finanzierungskriterien und Herausforderungen durch steigende Baukosten.



Garant



Landforst KG (2)

SPIELBERG

Landforst eröffnet neues Agrarcenter

Nach rund einjähriger Bauzeit hat die Landforst Lagerhaus KG (ein Tochterunternehmen der Obersteirischen Molkerei eGen) in Spielberg das neue Agrarcenter eröffnet. Der Neubau war notwendig geworden, da der bisherige Standort, die Saatgutstation Pausendorf, in technischer Hinsicht nicht mehr den Anforderungen der Zeit entsprach. Das neue Landforst Agrarcenter wird künftig als Drehscheibe für Saatgut, Futtermittel, Düngemittel und landwirtschaftliche Betriebsmittel fungieren.

Im neuen Standort, an dem künftig zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sein werden, befinden sich u.a. zehn Boxen mit je 500 Tonnen Lagerkapazität

für Futtergetreide und vier Boxen mit je 500 Tonnen für Dünger. Weiters stehen für die Lagerung von Saatgut & Futtergetreide in Bio und konventioneller Form rund 1.000 Container mit einer Lagerkapazität

von 2.000 Tonnen zur Verfügung. In den Hallen befindet sich darüber hinaus ein eigener Lagerraum für Pflanzenschutzmittel, in einer getrennten Halle werden Biofuttermittel und Biogetreide gelagert. Außerdem verfügt der Standort über einen neuen Bandrockner, der mit umweltfreundlicher Fernwärme vom Zellstoffwerk Pöls beliefert wird.

Zwei getrennte Übernahmegasen mit einer Kapazität von hundert Tonnen pro Stunde für konventionelles Getreide und achtzig Tonnen für Biogetreide sorgen dafür, dass bei der Anlieferung keine Wartezeiten entstehen. Über den neuen Standort wird auch die Braugerste für die Brauerei Murau übernommen und aufbereitet.



LAbg. Bruno Aschenbrenner, Diakon Johann Glück, Landforst-GF Dieter Hölzl, Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, Obersteirische-Molkerei-Obmann Jakob Karner, LK-Stmk-Präsident Franz Titschenbacher, RWA-Vorstandsleiter Christoph Metzker und Obersteirische-Molkerei-GF Michael Riegler.

Ing. Rupprecht Gernot

PÖCHLARN

Spiel & Spaß garantiert

Gemeinsam mit Schülern von landwirtschaftlichen Fachschulen und HBLFAs mit Fachrichtung Landwirtschaft veranstaltete die Garant Tiernahrung ein Tischfußballturnier und holte sich am Finaltag tolle Wutzel-Stimmung ins Haus. Schüler aus dreizehn Fachschulen spielten dabei um attraktive Preise. Als Sieger gingen Sebastian und Maximilian von der LWBFS Waizenkirchen hervor, die einen Garant-Tischfußballtisch gewonnen haben. Der zweite Platz ging an Maximilian und Daniel von der LFS Kirchberg, den dritten Rang belegten Felix und Elias von der HBLA St. Florian.



Garant



DAS MACHE ICH

Das Lagerhaus bietet interessante Karrierechancen. Das Angebot umfasst vielfältige Berufsfelder und Positionen, ein zuverlässiges Arbeitsumfeld sowie umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Rund 1.000 Lehrlinge werden jährlich erfolgreich ausgebildet.

**BEWIRB
DICH JETZT!**
LAGERHAUS
KARRIEREPORTAL



LH Süd-Burgenland

Bernhard Edelhofer

39 Jahre, Fachberater für Profitechnik

Seit Oktober 2023 bin ich als Profitechnik-Berater für das Lagerhaus SüdBurgenland in der Region rund um Unterwart unterwegs. Unter Profitechnik verstehen wir alle größeren Geräte, die nicht zum typischen Haus- & Gartenmarktsortiment gehören und höhere technische Ansprüche erfordern, also zum Beispiel Kommalmäher oder Holzbringungsgeräte für Land- und Forstwirte, aber auch E-Mobilität haben wir im Angebot. Unsere Produktpalette ist sehr groß – aber gerade das macht diesen Job für mich so besonders.

Als Technik-Team sprechen wir vom privaten Kunden über Gemeinden und Unternehmen bis zu Landesbetrieben alle Interessenten an. Neben der vielfältigen Produktpalette macht mir der direkte Kontakt mit den Kundinnen und Kunden am meisten Spaß. Man merkt bei jedem Kundentermin, dass man es sehr zu schätzen weiß, dass ich mir die Zeit nehme, sie zuhause oder im Betrieb persönlich zu beraten. Ich bin ein sehr zielstrebig und erfolgsorientierter Mensch. Vor meiner Tätigkeit für das Lagerhaus SüdBurgenland war ich 23 Jahre für eine andere Firma im Ersatzteillager beziehungsweise als Lagerleiter tätig, der Verkauf und der Kontakt mit Kunden haben mir schon damals Spaß gemacht.

Da ich auf einem Bauernhof aufgewachsen bin, freue ich mich besonders, jetzt wieder im landwirtschaftlichen Bereich tätig sein zu können. Auch die familiäre Arbeitsatmosphäre im Lagerhaus sowie die Möglichkeit, im Homeoffice arbeiten zu können, weiß ich sehr zu schätzen.

gesehen

AMSTETTEN



Lagerhaus Amstetten

Innovative Landwirtschaft im Fokus

Rund 330 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten das Angebot des Lagerhaus Amstetten und informierten sich bei den Agrartagen über aktuelle Entwicklungen und zukunftsweisende Lösungen in der Landwirtschaft. Höhepunkt war die Vorstellung von Ecorobotix, einer wegweisenden Technologie für die effektive Bekämpfung von Ampfer sowie die Untersaatausbringung mittels Drohnen. „Die Agrartage bieten den Betrieben eine umfassende Information zur Anbausaison und zur richtigen Wahl der Sorten für die unterschiedlichen Standorte. Wir freuen uns über die rege Teilnahme der Landwirtinnen und Landwirte in der Region. Das zeigt uns, dass wir ein wichtiges Angebot geschaffen haben“, erklärte Gerhard Kamleithner, Geschäftsführer des Lagerhaus Amstetten.

Die verschiedenen Fachvorträge vermittelten Wissen zur richtigen Sortenwahl und Gesunderhaltung der Kulturpflanzen. Christian Buchberger, Betriebsleiter des Lagerhaus Haag, gab Einblicke in die Eigenproduktion von Saatgut und Hannes Buchberger, Betriebsleiter im Lagerhaus Amstetten, stellte Neuentwicklungen vor. Die Beiträge von Die Saat, Kwizda Agro, Bayer Austria und Jessernig Düsenteknik boten zudem tiefgehende Informationen zu Neuerungen bei Pflanzenschutz und Saatgut. Aufgrund einer Kooperation mit der Bezirksbauernkammer konnte die Veranstaltung erstmals als zweistündige Weiterbildung im Pflanzenschutz angerechnet werden.

gesehen

LK NIEDERÖSTERREICH

Ehrung für Johann Blaimauer

Der langjährige Bereichsleiter für Saatgut/Holz der RWA Raiffeisen Ware Austria, Johann Blaimauer, wurde vom Präsidium der Landwirtschaftskammer Niederösterreich mit der Großen Silbernen Kammermedaille geehrt. Damit wurden seine langjährigen und nachhaltigen Verdienste für die Saatgutwirtschaft in Österreich gewürdigt, die zur positiven Weiterentwicklung des Sektors auf nationaler und internationaler Ebene beitragen.

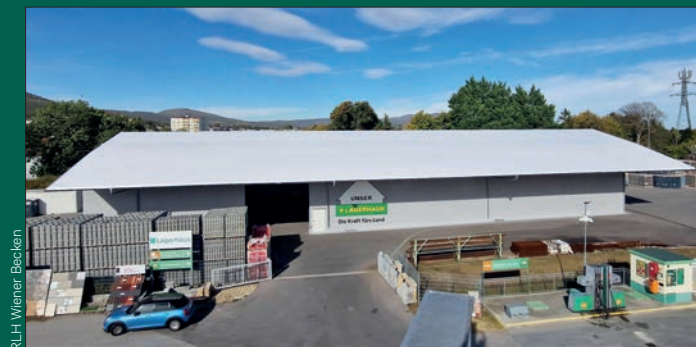
Johann Blaimauer zeichnet nicht nur sein unternehmerisches Engagement, sondern auch der ehrenamtliche Einsatz für die Interessenvereinigung der Pflanzenzüchter und Saatguthersteller in Österreich (Saatgut Austria) aus. „Johann Blaimauer hat sich stets mit viel Leidenschaft und Weitblick für die Pflanzenzüchtung und Saatgutwirtschaft eingesetzt und auf unternehmerischer und Verbandsebene wichtige Weichenstellungen initiiert. Auch dank seines Engagements genießt der Sektor internationales Ansehen und trägt zur Versorgungssicherheit mit Saatgut bei. Im Namen der RWA gratuliere ich sehr herzlich zu dieser Auszeichnung“, erklärte RWA-Generaldirektor Reinhard Wolf anlässlich der Ehrung.



Im Bild (v. l.): RWA-Bereichsleiter Florian Mayer, RWA-Vorstand Christoph Metzker, LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, ehem. RWA-Bereichsleiter und stv. Saatgut Austria-Obmann Johann Blaimauer, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, RWA-Generaldirektor Reinhard Wolf, RWA-Vorstand Johannes Schuster und LK NÖ-Kammerdirektor Franz Raab.

KOTTINGBRUNN

Mehr Kundenservice durch neue Lagerhalle



Das Lagerhaus Wiener Becken hat am Standort Kottlingbrunn eine neue Lagerhalle errichtet. Auf 1.080 m² Bruttofläche in der Zeltlagerhalle und 340 m² unter den Vordächern finden künftig mehrere hundert Paletten für die Bereiche Haus & Garten, Baustofffachhandel, Energie, Agrar und Weinbau Platz. Durch die Lagerung eines größeren Warenbestands vor Ort erhöht sich auch die rasche Verfügbarkeit für die Kundinnen und Kunden. „Gerade im Agrar-, Baustoff- sowie Haus & Garten-Bereich gibt es Phasen hoher Nachfrage, die wir mit der neuen Lagerhalle ausgleichen. So haben wir stets wichtige Produkte für Trockenbau und Dämmung sowie unterschiedliche Sackware für unsere Kundinnen und Kunden lagernd. Wichtig bei der Neuplanung war uns auch der Umweltaspekt, die Beleuchtung wird zur Gänze mit LED-Lampen ausgestattet“, betont Lagerhaus Wiener Becken-Geschäftsführer Reinhard Bauer. Die Zeltlagerhalle in Kottlingbrunn hat eine Grundfläche von 51,30 m Länge und 21,10 m Breite.

SÜD-BURGENLAND

Familienfreundliches Unternehmen

Das Lagerhaus Süd-Burgenland wurde von der Wirtschaftskammer Burgenland zum familienfreundlichsten Unternehmen in der Rubrik „Burgenländische Großunternehmen“ gekürt. Insbesondere mit den Themen Arbeitszeitflexibilisierung, Mitarbeiterentwicklung und individuelle Zeitgestaltung konnte das Lagerhaus punkten. Die Auszeichnung nahmen (v. l.) Katrin Magdics, Julia Stubits und Margot Balog entgegen.



gekocht



BEGLEITER FÜR GEGRILLTES ODER SALAT

Knuspriges Knoblauchbrot

- Für den Germteig zuerst die Milch und das Wasser in eine Rührschüssel geben. Anschließend das Mehl, das Salz, die Germ und am Schluss die zimmerwarme Butter dazugeben. 5–10 Minuten lang zu einem glatten Teig kneten und diesen ca. 20 Minuten zugedeckt rasten lassen.
- Den Teig in 3 Stücke teilen, diese zu Baguettes formen und auf einem Baguetteblech oder einem mit Backpapier belegten Backblech nochmals 10 Minuten rasten lassen. Danach die Brote je nach Wunsch schräg einschneiden, mit Wasser besprühen und mit Mehl bestäuben.
- Im vorgeheizten Backofen bei 210 °C Heißluft etwa 20 Minuten backen.
- Die Baguettes auskühlen lassen und in Scheiben schneiden. Anschließend mit der Butter und dem geschälten, fein gehackten Knoblauch bepinseln, die Kräuter darüberstreuen und die Brotscheiben bei 210 °C für etwa 10 Minuten überbacken.

Zutaten für drei Baguettes:

300 g lauwarme Milch
300 g lauwarmes Wasser
1 kg Weizenmehl 700
20 g Salz
20 g frische Germ
20 g zimmerwarme Butter

Belag:

30 g zimmerwarme Butter
3 Knoblauchzehen
Rosmarin, Thymian



„Kochen mit Christina“ von Christina Bauer ist Löwenzahn Verlag erschienen.

Vorschau

DIE NÄCHSTE
AUSGABE
ERSCHEINT
AM 18.4.2024

Tierhaltung im Fokus

Mehr Tierwohl ist in aller Munde. Tierschützer, Medien, Politik und Gesellschaft, aber vor allem Konsumenten und der Handel fordern mehr Tierwohl – wir nähern uns einem Spannungsfeld.



MEHR THEMEN

Wie sieht die Zukunft im landwirtschaftlichen Bauen aus? Welche Trends gibt es?

Wie eine Nützlingsausbringung mit Drohnen bei der Schädlingsbekämpfung hilft.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber:
RWA Raiffeisen Ware Austria AG, Raiffeisenstraße 1,
2100 Korneuburg
office@rwa.at, www.rwa.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Vorstandsleiter DI Christoph Metzker

Verlagsort: Raiffeisenstraße 1, 2100 Korneuburg

Aboverwaltung und Adressenwartung:
unserland@rwa.at, Tel. +43 (0)2262/755 50-3121

Redaktion: Mag. Edith Unger (Chefredaktion),
Mag. Elisabeth Hell, Mag. Philipp Schneider
Raiffeisen Media GmbH, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1,
1020 Wien, unserland@raiffeisenzeitung.at
Rita Elger, BA (inhaltliche Koordinatorin RWA)
unserland@rwa.at

Anzeigenverwaltung: Tanja Gruber, BSc MA
unserland@rwa.at, Tel. +43 (0) 664/6274765

Erscheinungsweise: 10-mal jährlich

Druck: Walstead Let's Print Holding AG, Gutenbergstraße 12,
3100 St. Pölten

Verlagspostamt: 1100 Wien, P.b.b.

Offenlegung lt. § 25 Mediengesetz: www.rwa.at

Blattrichtung: Grundlegende Information über neue Entwicklungen und Trends mit Schwerpunkt Landwirtschaft. Parteipolitisch neutral. Nachdruck, elektronische (alle Arten) und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit sämtlicher Inhalte sowie für gegebenenfalls daraus resultierende Schäden wird keine Haftung übernommen. Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes grundsätzlich für alle Geschlechter.

**EURE IDEE
FÜR EURE REGION
MIT GENOSSENSCHAFTEN MEHR BEWEGEN.**

**RAIFFEISEN
GENIUS
AWARD**

**JETZT
EINREICHEN &
15.000 €
GEWINNEN**

Presented by Österreichischer Raiffeisenverband

www.raiffeisenGENIUSaward.at

Gebrauchtmaschinen

Mehr Geräte finden Sie hier:
gebrauchtmaschinen.lagerhaus.at



UNSER

X LAGERHAUS

Die Kraft fürs Land



7503 Bergland 0664/5314645
John Deere 8R370
 Bj. 2023, 5 BStd, 370 PS, Fronthydraulik,
 GPS-Lenkensystem, stufenloses Getriebe,
 6 Zylinder, AdBlue **404.400,-***



9020 Klagenfurt 0664/2865692
John Deere 8400R
 Bj. 2018, 4800 BStd., 50 km/h, DLA,
 SF3000 **235.200,-***



4061 Pasching 0676/81421851
John Deere 6R110
 Bj. 2023, 1 BStd., stufenloses Getriebe,
 Fronthydraulik, Druckluftbremse **144.000,-***



8850 Murau 0664/5402457
Lindner Lintrac 95 LS
 Bj. 2024, Design Kotflügel statt Gummi-
 kotflügel, Ausziehbare Seitenspiegel **97.900,-***



4560 Kirchdorf 0664/6275697
Lindner Lintrac 75LS
 Bj. 2023, 2 BStd, 75 PS, Allrad, Fronthy-
 draulik, druckloser Rücklauf, Lastschalt-
 getriebe **69.900,-***



8230 Hartberg 0664/2564457
Manitou Hoflader
 Bj. 2022, 60 PS, Hof-Knicklader, max. Ge-
 schwindigkeit 30km/h, Gewicht 3.388 kg,
 max. Hubhöhe: 2,97 m **69.000,-***



6263 Schlitters 0664/2820799
Brantner TA 23063 PP
 Abschiebewagen mit Vollausstattung **64.900,-***



3910 Zwettl 0664/5015039
Brantner TA 20051_2 XXL
 Bj. 2023, 40km/h, Laderaumbreite: 241 cm;
 Laderaumlänge: 508 cm; lastabhängiges
 Bremsventil **36.900,-***



8723 Kobenz 0664/1626179
Krampe HP 20 Carrier
 Bj. 2023, zul. Gesamtgewicht 22 t,
 40 km/h, gefederte Zugvorrichtung,
 Zugöse K80 **59.900,-***



3365 Allhartsberg 0664/4018572
Pöttinger Impress V155 Pro
 Bj. 2021, variable Ballenkammer,
 Druckluft, Netzbindung, 32 Messer **64.990,-****



4240 Freistadt 0664/32 59 280
Pöttinger Impress 3160 V Pro
 Bj. 2022, Vorführpresse, ca. 600 Ballen,
 Druckluft, Netzbindung, Anzahl Messer: 32,
 Pick-Up Breite: 230 cm **79.900,-***



8200 Pirching 0664/1047236
John Deere V461M Rundballenpresse
 Bj. 2020, 3700 Ballen, 1,80m Ballenbreite,
 Bereifung: 500/50R17, 14 Messer, Netz-
 bindung **43.500,-****



8401 Kalsdorf 0664/2507246
Bauer VTW 125
 Bj. 2023, zul. Gesamtgewicht 21 t,
 Tankinhalt 12.500 l, Spurbreite 255 cm,
 Höchstgeschwindigkeit 25 km/h **67.300,-***



6262 Schlitters 0664/2820799
Bauer V74
 Bj. 2018, Arbeitsbreite 9 m, für boden-
 nahe Gülleausbringung mit montiertem
 Schleppfix-Gülleverteiler **59.900,-***



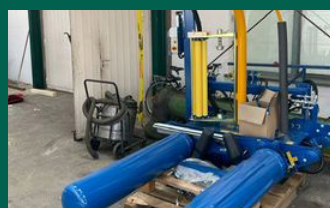
3950 Gmünd 0664/6273485
Siloking Traildline Classic Duo 16
 Bj. 2022, Ladevolumen: 16 m³, Futteraus-
 trag rechts und links, Schnecken-Misch-
 system **56.000,-***



2100 Korneuburg 0664/3912976
Bauer E 51 125-500
 Bj. 2023, 4 fach Steuerblock, Regner SR
 202 Va mit Radstativ, Druckschlauch, GA
 beidseits **53.900,-***



3254 Bergland 0676/83909272
Pöttinger Servo 35 S Pflug
 Bj. 2017, 4 Schare, hydr. Drehpflug, hydr.
 Schnittbreitenverstellung, Stützrad,
 Maiseinleger **18.900,-***



8263 Großwölfersdorf 0664/3950542
Göweil G 1015 Dreipunktwickelmaschine
 Bj. 2022, Anschlüsse für hydr. Oberlenker,
 Stützwalze, Gegengewicht **20.990,-***



4846 Redlham 0664/6273322
Göweil G5010
 Bj. 2022, Neumaschine, Ballenzähler,
 Beleuchtung **24.500,-***



2120 Wolkersdorf 0676/860712398
Tehnos Universalmulcher Profi MU170LW
 Bj. 2023, Arbeitsbreite: 170 cm, Heck-
 montage inkl. Seitenvershub (51 cm) **4.690,-***

* Alle Preise in Euro, inkl. 20% MwSt. und Abgaben. ** Alle Preise in Euro, inkl. 13% MwSt. und Abgaben. Preise sind Abholpreise. Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Verwendete Fotos sind teilweise Symbolfotos. Sollte sich ein anderer Kunde bereits vor Ihnen für das ausgewählte Produkt entschieden haben, ersuchen wir um Verständnis, dass aus diesem Grund keine rechtlichen Ansprüche auf das gewünschte Produkt möglich sind.

Husqvarna® Damit's funktioniert.



NEU

EdgeCut

Modelle 310E NERA | 410XE NERA



AUTOMOWER® NERA 310E / 410XE

Die neuen NERA-Modelle bestechen durch intelligente Funktionen, damit Sie mehr Zeit haben, um Ihren Garten zu genießen.

- Installation & Mähen ohne Begrenzungskabel* mittels Satelliten-Technologie.
- Sauberes Schneiden von Kanten mittels EdgeCut mit einem Minimum an ungeschnittenem Gras
- Erkennung von Objekten, die auf dem Rasen liegen.

Husqvarna, damit's funktioniert.

* Sie können alle NERA-Modelle auch mit einem klassischen Begrenzungskabel installieren.



HIER GEHT'S ZUR
AUTOMOWER® PRODUKTSEITE:
www.husqvarna.at



AUTOMOWER® 310 E & 410XE NERA

Copyright ©2024 Husqvarna AB (publ). Alle Rechte, Änderungen sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Österreichische Post AG Zul.-Nr. MZ05Z036434 M
Absender: RWA Raiffeisen Ware Austria AG, Raiffeisenstraße 1, 2100 Korneuburg



- gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Walstead Let's Print Holding AG, UW-Nr. 808

Printed in
Austria